

kunstmuseum basel
museum für gegenwartskunst

Jahresbericht 2015

kunstmuseum basel
museum für gegenwartskunst

Jahresbericht 2015 der Öffentlichen Kunstsammlung Basel,
Kunstmuseum und Museum für Gegenwartskunst

ermöglicht durch: Stiftung für das Kunstmuseum Basel

Inhalt

04	Vorwort	48	Kunstvermittlung
05	des Präsidenten	49	Vorträge
06	des Direktors	49	Öffentliche Veranstaltungen
08	des Kaufmännischen Direktors	51	Bildung und Vermittlung
10	Ausstellungen	52	Neubau und Sanierung Hauptbau
18	Sammlung	53	Neubau
20	Erwerbungen Galerie	54	Sanierung Hauptbau
29	Erwerbungen Kupferstichkabinett	56	Allgemeines
32	Restaurierung	57	Personal
33	Restaurierte Werke, Leihverkehr und Ausstellungen	60	Kennzahlen
36	Restaurierungsprojekt: Galerie	61	Besucherzahlen
38	Bibliothek	63	Leihgaben
40	Besondere Institutionen und Gremien	64	Hauptdonatoren, Partner, Sponsoren
41	Kunstkommission	64	Donatoren und Dauerleihgeber
42	Stiftung für das Kunstmuseum Basel	66	Publikationen
43	Verein der Freunde	68	Impressum
44	Stiftung Im Obersteg		
45	Emanuel Hoffmann-Stiftung		



Museumsnacht mit Traktorkestar



Stefan Charles, Peter und Franziska Mosimann

Peter Mosimann
Präsident der Kunstkommission

Bedingt durch die umfangreichen Renovationsarbeiten war der Hauptbau ab 2. Februar 2015 geschlossen. Mit der zusätzlichen Baustelle «Neubau» belasteten somit bedeutende Bauprojekte den Betrieb des Kunstmuseums Basel.

Direktor Bernhard Mendes Bürgi nutzte das Schliessungsjahr zu aussergewöhnlichen Ausstellungsprojekten mit hoher internationaler Sichtbarkeit des Museums. Im Jahre 2015 bespielte er das Museum für Gegenwartskunst sowie das Museum der Kulturen Basel mit Meisterwerken der Öffentlichen Kunstsammlung. Gleichzeitig vermittelte und kuratierte er mit seinem Team zwei überwältigende Ausstellungen mit zehn berühmten Werken von Pablo Picasso in der Galería Central des Museo Nacional del Prado und mit 170 Meisterwerken der Moderne im Museo Nacional Centro de Arte Reina Sofía in Madrid. Über 1.4 Mio. Besucherinnen und Besucher im Prado und um 550'000 im Museo Reina Sofía haben die exzellenten Sammlungsbestände des Kunstmuseums Basel besucht.

Bei aller Freude und Genugtuung über diesen «Coup» (Neue Zürcher Zeitung) war das Schliessungsjahr ein Kraftakt für das gesamte Personal. Gleichzeitig organisierte es die umfangreichen Ausstellungen in Basel und Madrid. Parallel galt es, die komplexen Projekte Neubau und Renovation des Hauptbaus zum Abschluss zu bringen. Etwa zur Zeit der Vorbereitung der Ausstellungen in Madrid musste der Hauptbau für die bevorstehenden Sanierungsarbeiten freigeräumt werden. Teams aus den verschiedenen Abteilungen führten nach einem strengen und detaillierten Ablaufplan unzählige Transporte aus

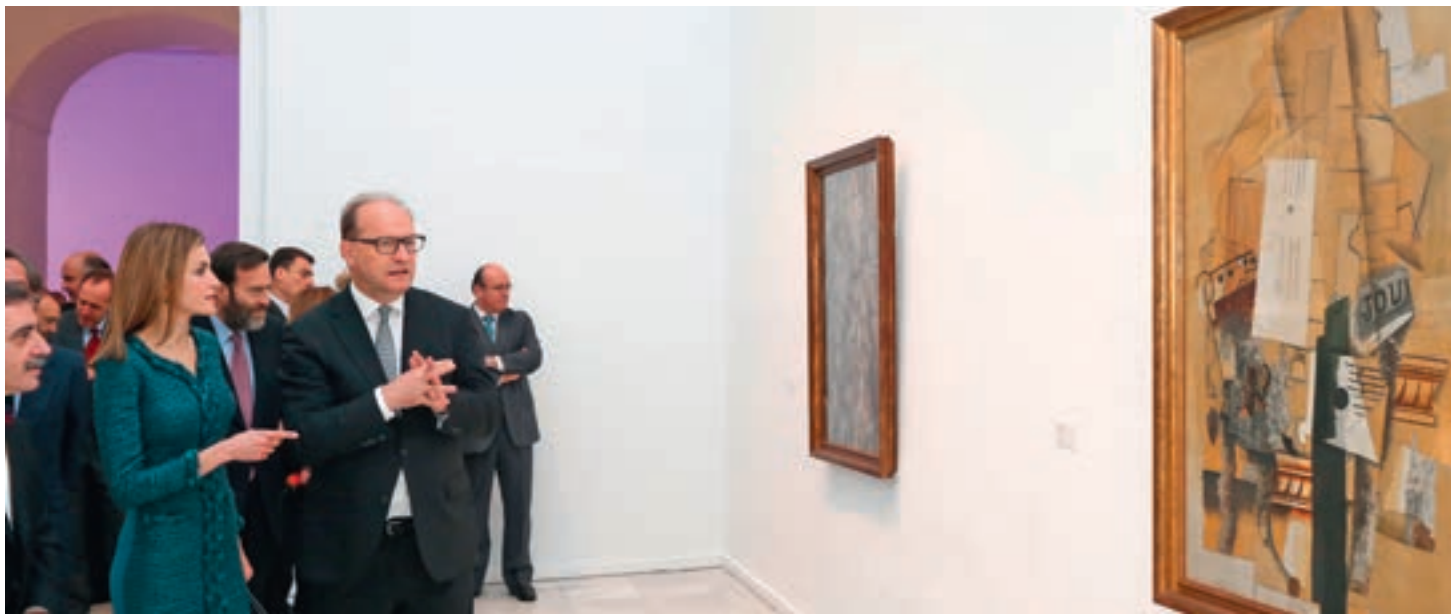
Vorbereitung Sanierung Hauptbau

und kümmerten sich um die sichere Verwahrung der Kunstwerke. Unmittelbar danach folgte der Aufbau der Provisorien für die Abteilungen Restaurierung und Kupferstichkabinett. Diese waren notwendig, um deren Betrieb auch während der Bauzeit sicherzustellen. Für das Bistro folgte schliesslich im April der Aufbau einer Terrasse im rückseitigen Garten, welche die Gäste in den Sommermonaten rege nutzten.

Die Anforderungen an die Mitarbeitenden waren in diesem Ausnahmejahr besonders hoch. Nebst komplexen planerischen und organisatorischen Leistungen mussten einige Teams auch gänzlich neue Aufgaben übernehmen, beispielsweise das Aufsichtsteam, das zusätzlich mit der Baustellenkontrolle beauftragt war. Auch in diesen schwierigen Zeiten war der gute Teamgeist stets spürbar und die Zuversicht bei allen ungebrochen. Mit grosser Erleichterung darf ich mitteilen, dass das Kunstmuseum Basel dieses Übergangsjahr in jeder Hinsicht gut überstanden hat.

Das Grusswort des Präsidenten gilt daher ausnahmsweise in erster Linie allen Mitarbeitenden. Sie haben unter der Führung von Bernhard Mendes Bürgi (Direktor) und Stefan Charles (Kaufmännischer Direktor) Grosses geleistet. Hohe Einsatzbereitschaft und Belastbarkeit, unkonventionelle Lösungen für komplexe Abläufe, Offenheit für schwierige Gespräche mit allen Beteiligten in drei Departementen und mit dem Bauteam waren herausragende Merkmale des Personals. Ihm gilt der grosse Dank. Wir wünschen allen Mitarbeitenden Genugtuung und Erfolg ab Mitte April 2016 in den neu eröffneten Fazilitäten.

Gedankt sei nicht minder herzlich all jenen, die das Kunstmuseum Basel mit Leihgaben, Schenkungen, Donationen und Sponsoring unterstützen. Ihnen gilt unsere Wertschätzung.



Königin Letizia von Spanien und Bernhard Mendes Bürgi



Vernissage «Diez Picassos del Kunstmuseum Basel»

Bernhard Mendes Bürgi
Direktor

Ein überwältigendes Erlebnis: Zehn unserer berühmten Picassos werden zu nächtllicher Stunde, also ohne jedes Besuchergewirr, in die Mittelachse der Galería Central auf Stellwände gehängt. Sie ist das Herzstück des Museo Nacional del Prado, die die gesamte Länge des Hauptbaus durchmisst, und an deren Wände monumentale Gemälde von Tizian, Jacopo Tintoretto, Paolo Veronese, Peter Paul Rubens und Annibale Carracci hängen. Die Säle der spanischen Grossmeister Diego Velázquez und Francisco de Goya grenzen an diese zentrale Galerie, und stellen sich als die eigentlichen Partner von Pablo Picasso heraus. Ich hatte mir im Vorfeld dieser Ausstellung die starke Wirkung unserer Gemälde im spanischen Kontext ausgemalt, aber die Realität übertraf die Erwartung bei Weitem. Die Neue Zürcher Zeitung schrieb: «Dem Kunstmuseum Basel ist mit den Ausstellungen in Madrid ein enorm wirksamer Coup gelungen, der die temporäre Schliessung des eigenen Hauses wettmacht. Die Sammlung bleibt nicht nur präsent, sondern steht im Zentrum zweier bedeutender europäischer Kunsthäuser. So sind im Museo Reina Sofía, das der Moderne gewidmet ist, rund 170 Bilder [...] und Skulpturen des Kunstmuseums zu sehen. Es ist eine essenzielle Präsentation und umfasst alle Epochen der Sammlung vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart, auch die Werke der Sammlung Staechelin und Im Obersteg, die separat ausgestellt sind.» Und El País titelte: «Prado – Reina Sofía: explosión de arte».

So euphorisierend das Madrider Erlebnis für uns alle war, so schmerzhaft war der unwiederbringliche Verlust von Paul Gauguins «NAFEA faa ipoipo (Quand te maries-tu?)» und – zumindest temporär – weiterer Werke, die für lange Zeit als Deposita des Rudolf Staechelin Family Trusts

im Kunstmuseum Basel betrachtet werden konnten. Ein zentrales Anliegen war uns, dass im Übergangsjahr 2015 in Basel Meisterwerke der Öffentlichen Kunstsammlung zugänglich blieben. So entschlossen wir uns, das Museum für Gegenwartskunst zum Hauptschauplatz unserer Aktivitäten zu machen und dort im 2. Obergeschoss die Moderne in einem Überblick von Arnold Böcklins «Toteninsel» bis zu Gerhard Richters neu erworbenen Werkserie «Verkündigung nach Tizian» zu präsentieren. Das ganze Haus wurde verdichtet, sodass jedes Stockwerk eine ganz andere künstlerische Welt darbot. In der obersten Etage wurde die Präsentation von Joseph Beuys neu gestaltet und insbesondere das aktionistische Moment in seiner Arbeit durch mehrere Videoarbeiten betont. Das erste Obergeschoss wiederum blieb den kuratorischen Aktivitäten des Leiters des Museums für Gegenwartskunst, Sören Grammel, vorbehalten, der zuerst eine Einzelausstellung des schottischen Künstlers Martin Boyce zeigte und später im Jahr die thematische Ausstellung «Von Bildern. Strategien der Aneignung». Das Erdgeschoss wurde durch zwei amerikanische Klassiker der Sammlung des Kunstmuseums Basel besetzt. Den Auftakt machte Frank Stella, von dem einige frühe Gemälde zu sehen waren, ergänzt um eine Auswahl an Zeichnungen, die der Künstler 1980 und 1981 in zwei Tranchen geschenkt hatte. Diese konzise Stella-Ausstellung wurde kuratiert durch Anita Haldemann, die in der Nachfolge von Christian Müller interimistisch die Leitung des Kupferstichkabinetts übernahm. Die fokussierte Ausstellung von Gemälden und Skulpturen von Cy Twombly wurde von mir kuratiert; dies auch aus Anlass der erstmaligen Präsentation eines Geschenkes von Katharina und Wilfrid Steib.

Diese intensivierte und um beliebte Meisterwerke angereicherte Programmierung des Museums für Gegenwartskunst erfreute sich rasch grossen Publikumszuspruches, der durch den freien Eintritt unterstützt wurde. Dies wurde dank der Kostenübernahme durch den «Fonds für künstlerische Aktivitäten der Emanuel Hoffmann-Stiftung und der Christoph Merian Stiftung» möglich. Dieser Fonds unterstützt seit über zwanzig Jahren regelmässig das Ausstellungsprogramm im Museum für Gegenwartskunst und wollte im Schliessungsjahr des Kunstmuseums mit dieser grosszügigen Geste insbesondere die Bevölkerung von Basel und Region einladen, das Museum für Gegenwartskunst neu zu entdecken und vermehrt zu besuchen.

Zur zweiten Spielstätte in Basel wurde erfreulicherweise das Museum der Kulturen Basel; dies dank des kooperativen Entgegenkommens von Anna Schmid, Direktorin des Museums. Diese Präsentation konzentrierte sich unter dem Titel «Holbein. Cranach. Grünewald» auf den Kernbestand unserer Altmeistersammlung. Bodo Brinkmann kuratierte diese konzentrierte Zusammenschau der Gemälde im doppelstöckigen, von den Architekten Herzog & de Meuron konzipierten Ausstellungssaal.

Im Berichtsjahr wurde die Errichtung des Jacques Herzog und Pierre de Meuron Kabinetts bekanntgegeben, was ein grosses Bekenntnis zur Kunst- und Kulturstadt Basel ist. Insbesondere freue ich mich darüber, dass das Kunstmuseum Basel eine privilegierte Partnerschaft mit dem Kabinett eingehen kann; dies bezüglich dreier Themenkreise. Erstens wurde nun öffentlich bekannt und bestätigt, dass die Stifter des Kabinetts den Ankauf der vier Gemälde «Verkündigung nach Tizian» von Gerhard Richter zu wesentlichen Teilen ermöglicht haben. Zweitens kann das Kunstmuseum für Ausstellungszwecke den Kunstbesitz des Kabinetts – insbesondere fotografische Werke von Künstlern wie Hiroshi Sugimoto, Thomas Ruff und

Andreas Gursky – in Anspruch nehmen. Und drittens eröffnet diese Kooperation im Hinblick auf die im Kabinett figurierende Sammlung Ruth und Peter Herzog, Basel, dem Kunstmuseum im Bereich der Fotografie ganz neue Perspektiven.

Die Arbeiten am Neubau und die erste Sanierungsetappe des Hauptbaus sind im April 2016 beendet und das erweiterte Kunstmuseum Basel kann – den Zeitplan einhaltend – eröffnet werden und so den erwünschten Quantensprung unserer Institution einleiten. Allen, die diesen grossen Effort mittragen, gilt mein herzlichster Dank, vor allem allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Kunstmuseums Basel.



Miguel Zugaza und Bernhard Mendes Bürgi



Manuel Borja-Villel



Finissage mit Alphorn Eigenart



Schliessung durch Milenko Davidovic

Stefan Charles
Kaufmännischer Direktor

Wer im Jahr 2014 noch sorgenvoll auf das Übergangsjahr und die Schliessung des Hauptbaus blickte, war bereits in den ersten Monaten des Jahres 2015 erleichtert und zuversichtlich. Am 1. Februar endete die von Bodo Brinkmann souverän kuratierte Ausstellung «Caspar Wolf und die ästhetische Eroberung der Natur» mit einer Finissage, die alle Erwartungen übertraf. 7'765 Besucherinnen und Besucher strömten durch das Kunstmuseum Basel und warfen einen letzten Blick in die lange vertrauten Ausstellungsräume, die am folgenden Tag für 13 Monate geschlossen werden sollten. Das grosse Interesse an Caspar Wolf's ästhetischer Eroberung der Natur konnte schliesslich mit einer Besucherzahl von insgesamt 23'686 bestätigt werden.

Nur wenige Tage später, am 14. Februar, hatte die Basler Bevölkerung bereits wieder die Möglichkeit, rund 70 Meisterwerke aus dem Kunstmuseum in der von Bernhard Mendes Bürgi kuratierten Ausstellung «Cézanne bis Richter. Meisterwerke aus dem Kunstmuseum Basel» im Museum für Gegenwartskunst zu geniessen. Ein erstes Indiz für den Erfolg dieser Ausstellung lieferte die Eröffnung am 13. Februar, an der 414 begeisterte Gäste gezählt wurden. Mit dieser wunderbaren Ausstellung und vielen weiteren Höhepunkten entwickelte sich das Museum für Gegenwartskunst zu einem veritablen Publikumsmagneten in diesem Jahr.

Einige Wochen später sorgten gleich zwei Ausstellungseröffnungen mit hochkarätigen Werken aus dem Kunstmuseum in Madrid für königlichen Glanz. Am 16. März

feierte das Museo Nacional del Prado die Vernissage zur Ausstellung «Diez Picassos del Kunstmuseum Basel» und am folgenden Tag, dem 17. März, zog das Museo Nacional Centro de Arte Reina Sofia mit «Fuego blanco. La colección moderna del Kunstmuseum Basel» nach. Nicht nur die Eröffnungen waren glamourös und überwältigend, sondern auch das Medienecho in Spanien und der ganzen Welt mit über 100 Mio. Medienkontakten. Die Publikumszahlen waren mit 1.4 Mio. im Prado und 550'000 im Museo Reina Sofia höchst beeindruckend und auch für spanische Verhältnisse rekordverdächtig.

Ein weiterer Teil der Meisterwerke aus dem Kunstmuseum beherbergte ab dem 11. April das Museum der Kulturen Basel im sogenannten «Anchor Room». Unter dem Titel «Holbein. Cranach. Grünewald» schuf Bodo Brinkmann ein Ausstellungserlebnis erster Güte, das bis zum Ende des Jahres 24'841 Besucherinnen und Besucher anzog.

Im gleichen Zeitraum, von Anfang Februar bis Mitte März, musste der Hauptbau für die bevorstehenden Sanierungsarbeiten freigeräumt werden. Die Teams aus den verschiedenen Abteilungen führten nach einem strengen und detaillierten Ablaufplan unzählige Transporte aus und kümmerten sich um die sichere Verwahrung der Kunstwerke. Unmittelbar danach folgte der Aufbau der Provisorien für die Abteilungen Restaurierung und Kupferstichkabinett. Diese waren notwendig, um deren Betrieb auch während der Bauzeit sicherzustellen. Für das Bistro folgte schliesslich im April der Aufbau einer Terrasse im rückseitigen Garten, welche die Gäste in den Sommermonaten rege nutzten.

Während der Art|Basel beherbergte für einmal das Museum für Gegenwartskunst auch den grossen Sponsorenanlass mit der Credit Suisse und das Art Breakfast. Mit den Ausstellungen «Martin Boyce», kuratiert von Søren

Grammel, und «Frank Stella. Malerei & Zeichnung», kuratiert von Anita Haldemann, verschaffte sich das Haus einen grossartigen Auftritt. Die internationalen Gäste kamen zahlreich, sodass bis zum Ende der Woche 1'373 Eintritte gezählt werden konnten.

Nach den brütend heissen Sommermonaten eröffnete am 11. September Bernhard Mendes Bürgi die Ausstellung «Cy Twombly. Malerei & Skulptur», zeitgleich mit den Finissagen der beiden Ausstellungen in Madrid. Vor Ort nahmen die Teams der Restaurierung und des Art Handlings die Basler Meisterwerke wieder in ihre Obhut und kümmerten sich um den Rücktransport.

Den Erfolg dieses beachtlichen Ausstellungsprogramms im Berichtsjahr widerspiegelte nicht nur die üppige Medienberichterstattung, die voll des Lobes war, sondern auch die stolze Besucherzahl von rund 124'000. Selbst die Nachfrage der Schulen mit 522 Klassen und die rund 300 Gruppenbesuche lagen weit über den Erwartungen. In der Buchhandlung konnte ein Gesamtumsatz von immerhin CHF 378'000 erzielt werden und die Bibliothek, die von den Bauarbeiten am wenigsten betroffen war, verzeichnete über 13'500 Besucherinnen und Besucher. Zu diesem erfreulichen Ergebnis beigetragen hat mit Bestimmtheit auch der freie Eintritt ins Museum für Gegenwartskunst, der dank dem grosszügigen Engagement durch den «Fonds für künstlerische Aktivitäten im Museum für Gegenwartskunst der Emanuel Hoffmann-Stiftung und der Christoph Merian Stiftung» möglich wurde.

Die Anforderungen an die Mitarbeitenden waren in diesem Ausnahmejahr besonders hoch. Nebst komplexen planerischen und organisatorischen Leistungen mussten einige Teams auch gänzlich neue Aufgaben übernehmen,

beispielsweise das Aufsichtsteam, das zusätzlich mit der Baustellenkontrolle beauftragt war. Doch auch in schwierigen Zeiten war der gute Teamgeist stets spürbar und die Zuversicht bei allen ungebrochen. Mit grosser Erleichterung darf ich mitteilen, dass das Kunstmuseum dieses Übergangsjahr in jeder Hinsicht gut überstanden hat. Dies ist vorrangig allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu verdanken und ich bin stolz darauf, ein Teil dieses hervorragenden Teams zu sein.



Ausstellung «Cézanne bis Richter. Meisterwerke aus dem Kunstmuseum Basel»

20.09.2014–04.01.2015 **For Your Eyes Only. Eine Privatsammlung zwischen Manierismus und Surrealismus**
Kunstmuseum, 1. Obergeschoss. Kurator: Andreas Beyer

11.10.2014–06.04.2015 **One Million Years – System und Symptom**
Museum für Gegenwartskunst, 1. Obergeschoss und Erdgeschoss. Kurator: Søren Grammel

19.10.2014–01.02.2015 **Caspar Wolf und die ästhetische Eroberung der Natur**
Kunstmuseum, 2. Obergeschoss. Kuratoren: Bodo Brinkmann und Katharina Georgi

19.10.2014–01.02.2015 **Caspar Wolf. Zeichnungen und Druckgrafik**
Kunstmuseum, Grafikkabinette. Kuratorinnen: Anita Haldemann und Karoline Schliemann

01.11.2014–01.02.2015 **Albrecht Dürer und sein Kreis. Zeichnungen aus dem Kupferstichkabinett des Kunstmuseums Basel**
Kunstmuseum, Zwischengeschoss. Kurator: Christian Müller

19.12.2014–31.01.2016 **Joseph Beuys. Installationen, Aktionen & Vitrinen**
Museum für Gegenwartskunst, 3. Obergeschoss. Kurator: Søren Grammel



Ausstellung «Fuego blanco. La colección moderna del Kunstmuseum Basel»

14.02.2015–21.02.2016 **Cézanne bis Richter. Meisterwerke aus dem Kunstmuseum Basel**

Museum für Gegenwartskunst, 2. Obergeschoss. Kurator: Bernhard Mendes Bürgi

Die Öffentliche Kunstsammlung Basel ist gerade im Bereich des ausklingenden 19. Jahrhunderts und der Klassischen Moderne von herausragender Bedeutung. Im grossen Oberlichtsaal und in den angrenzenden Räumen des Museums für Gegenwartskunst waren Meisterwerke von Paul Cézanne bis Gerhard Richter zu sehen. Es handelte sich um einen panoramaartigen Überblick, der die wesentlichen künstlerischen Entwicklungen in der europäischen Malerei bis in die 1970er-Jahre auf unmittelbare Weise nachvollziehbar machte. Die Richtschnur der rund 70 Werke umfassenden Präsentation war die Chronologie, die weniger ein didaktisches Nacheinander von sich folgenden Kunstströmungen konstruierte, als vielmehr eine Gleichzeitigkeit des Anderen zeigte, die für die Moderne kennzeichnend ist.

Am Anfang standen französische Künstler, die jenseits der akademischen Malerei nach neuen Bildsprachen suchten. Das Werk von Paul Cézanne steht exemplarisch für einen Weg der beharrlichen künstlerischen Recherche. Er machte als einer der Ersten transparent, dass ein Bild aus einzelnen Pinselstrichen und Farbflecken aufgebaut ist. Die Ausstellung schloss mit dem erst kürzlich erworbenen Zyklus «Verkündigung nach Tizian» von Gerhard Richter. In mehreren Versionen wurde die malerische Aneignung eines Gemäldes von Tizian zu abstrakten Farbräumen verwischt. Richter reflektiert sowohl die Geschichte der Malerei als auch die im 20. Jahrhundert herrschende Dialektik von Abstraktion und Figuration, die er zu einer neuen Synthese führt.

Unterstützt durch: Credit Suisse AG

18.03.–14.09.2015 **Fuego blanco. La colección moderna del Kunstmuseum Basel**

Museo Nacional Centro de Arte Reina Sofía, Madrid. Kuratoren: Manuel Borja-Villel, Bernhard Mendes Bürgi und Nina Zimmer

Das Museo Nacional Centro de Arte Reina Sofía präsentierte bis Mitte September 2015 eine Auswahl von über hundert Werken der Öffentlichen Kunstsammlung Basel, darunter Gemälde, Collagen, Skulpturen, Fotografien und Videos. Ausgehend von Werken vom späten 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart wurde ein eindrückliches Panorama entfaltet, das den Übergang von der Klassischen Moderne bis zur Gegenwartskunst anschaulich macht – vom Expressionismus über die abstrakte Kunst und den Konstruktivismus bis hin zur Minimal Art und darüber hinaus. Schwerpunkte der Ausstellung in Madrid bildeten die Arbeiten von Fernand Léger, Alberto Giacometti, Paul Klee, Barnett Newman, Donald Judd und Pierre Huyghe.



Ausstellung «Holbein. Cranach. Grünewald. Meisterwerke aus dem Kunstmuseum Basel»

18.03.–14.09.2015 **Diez Picassos del Kunstmuseum Basel**

Museo Nacional del Prado, Madrid. Kuratoren: Miguel Zugaza und Bernhard Mendes Bürgi

Für die Basler Gemälde von Pablo Picasso hatte das Museo Nacional del Prado, eines der weltweit bedeutendsten Kunstmuseen, sein Allerheiligstes geöffnet. Die Basler Bilder wurden in der Galería Central gezeigt, die Meisterwerke der europäischen Malerei von Tizian über Jacopo Tintoretto und Diego Velázquez bis Peter Paul Rubens, Anthonis van Dyck und Francisco de Goya versammelt. Während sechs Monaten fanden in der Galería Central die eigene hochkarätige Sammlung königlichen Ursprungs und die ganz anders gearteten Basler Picassos zusammen. Zentrale Bestandteile der Picasso-Sammlung gehen bekanntlich auf den legendären, engagierten Basler Bürgern zu verdankenden Volkstentcheid von 1967 zurück, der zahlreiche Schenkungen, auch von Picasso selbst, nach sich zog. Die Ausstellung im Prado machte diese Geschichte deutlich. Sichtbar waren aber auch künstlerische Bezüge zwischen Picassos Position der Moderne und den Alten Meistern.

11.04.2015–28.02.2016 **Holbein. Cranach. Grünewald. Meisterwerke aus dem Kunstmuseum Basel**

Museum der Kulturen Basel. Kurator: Bodo Brinkmann

Wenn das Kunstmuseum Basel heute in aller Herren Länder bekannt ist, so liegt dies zu einem Gutteil daran, dass es weltweit den grössten Bestand von Werken Hans Holbeins d. J. unter einem Dach vereint. Hier in Basel war Holbeins Genie zur vollen Entfaltung gekommen. Den Bilderschatz, den er hinterliess, haben die Basler um andere Spitzenwerke aus Spätmittelalter und Renaissance vermehrt.

Konrad Witz, Hans Holbein d. J. und sein gleichfalls schon berühmter Vater Hans d. Ä., Matthias Grünewald, Hans Baldung Grien und Lucas Cranach d. Ä. standen auf der Liste erlesener Namen der altdeutschen Kunst in dieser Präsentation. Dass gerade auch Schweizer Künstler ihren Anteil am Vordringen der Renaissance hatten, bezeugen der Berner Niklaus Manuel gen. Deutsch und der weitgereiste Schaffhauser Tobias Stimmer.

Die konzentrierte Zusammenstellung im doppelstöckigen Ausstellungssaal des Museums der Kulturen intensiviert nicht nur den Dialog der Gemälde untereinander. Sie eröffnete auch die Möglichkeit einer transkulturellen und gattungsübergreifenden Synopse mit den Beständen des gastgebenden Hauses. Denn diese stammen nicht nur im wahrsten Sinne des Wortes aus aller Herren Länder; sie sind auch in den meisten Fällen keine Bilder auf Holz oder Leinwand, sondern ganz andersartige Objekte.

Unterstützt durch: Credit Suisse AG



Martin Boyce

Ausstellung «Martin Boyce»

25.04.–16.08.2015 **Martin Boyce**

Museum für Gegenwartskunst, 1. Obergeschoss. Kurator: Søren Grammel

Martin Boyce, 1967 geboren, ist ein schottischer Bildhauer und Installationskünstler, der in Glasgow lebt. Die Ausstellung zeigte Werke von 1997 bis 2015, darunter «Do Words Have Voices», mit dem Boyce 2011 den renommierten Turnerpreis gewonnen hatte, sowie Arbeiten, die er 2009 für den schottischen Pavillon auf der Biennale in Venedig herstellte. Insgesamt versammelte die Ausstellung 22 Arbeiten von neun privaten und institutionellen Leihgebern aus drei verschiedenen Ländern sowie einige neu entstandene Werke.

Boyces Werk fasziniert durch die skulpturale Aneignung und Umdeutung von Elementen und Designs urbaner Aussen- und Innenräume. Besucher konnten in der Ausstellung zum Beispiel fluoreszierende Bäume sehen, die der Künstler aus Neonröhren zusammengefügt hatte. Oder an Ansammlungen künstlicher, aus transparentem Ölpapier geschnittener Laubblätter entlanglaufen. Die Aderung der Blätter war nach Geometrien früher kubistischer Architektur der Gebrüder Joël und Jan Martel geformt. Lüftungsgitter aus Messing wurden zu Bildträgern abstrakter Kompositionen. Von der Decke hingen Mobiles, die Boyce aus zersägten Stühlen von Charles und Ray Eames zusammengesetzt hatte, und es gab Skulpturen aus umgebauten Eames-Schränken. Boyce bezog sich häufig auf Archetypen moderner Designgeschichte. Deren euphorisch-utopischen Grundton stellte er in Frage, indem er andere Erzählungen hinzufügte. Individuelle Sehnsüchte sind in Boyces Werk stets mit den Oberflächen und Traumata gesellschaftlicher Räume verwoben.

Unterstützt durch: Fonds für künstlerische Aktivitäten im Museum für Gegenwartskunst der Emanuel Hoffmann-Stiftung und der Christoph Merian Stiftung, Stanley Thomas Johnson Stiftung, Ernst und Olga Gubler-Hablützel Stiftung und Stiftung für das Kunstmuseum Basel



Ausstellung «Frank Stella. Malerei & Zeichnung»

09.05.–30.08.2015 **Frank Stella. Malerei & Zeichnung**

Museum für Gegenwartskunst, Erdgeschoss. Kuratorin: Anita Haldemann

Als der Amerikaner Frank Stella 1958 im Alter von rund zwanzig Jahren seine Streifenbilder konzipierte, radikalisierte er die abstrakte Malerei. In Schwarz gemalt machten sie ein Jahr später in New York Furore. Stella reduzierte nicht nur die Farbigkeit, sondern verzichtete auch auf jegliche Andeutung von Raum und Tiefe, sodass Figur und Grund nicht mehr zu unterscheiden sind. Damit vermied er jede Illusion und betonte die Flächigkeit der Leinwand und deren Objektcharakter. 1960 begann Stella, seine Gemälde konsequent in geometrische Objekte zu verwandeln, indem er Streifen auf U- oder V-förmige Leinwände malte, deren Farbigkeit sehr zurückhaltend blieb. Diese minimalistisch wirkenden, aufsehenerregenden «Shaped Canvases» entwickelte er in den kommenden zehn Jahren zu bunten, mit dem Zirkel konstruierten geometrischen Konstellationen, die in den 1970er-Jahren von räumlichen Collagen aus bemaltem Aluminium abgelöst wurden.

Der zweite Teil der Ausstellung zum Frühwerk von Frank Stella war den sogenannten Arbeitszeichnungen gewidmet, die er scheinbar beiläufig auf Notiz- und Briefpapier zeichnete. Spontane Skizzen zeigten erste Bildideen, die er in verschiedenen Variationen ausarbeitete. Listen mit möglichen Bildtiteln standen neben schematischen Bildentwürfen mit Farbangaben für die Umsetzung auf der Leinwand. Die Zeichnungen gaben damit einen aufschlussreichen Einblick in die Arbeitsweise des Künstlers.

Unterstützt durch: Novartis International AG, IWB Industrielle Werke Basel und Isaac Dreyfus-Bernheim Stiftung



Ausstellung «Von Bildern. Strategien der Aneignung»

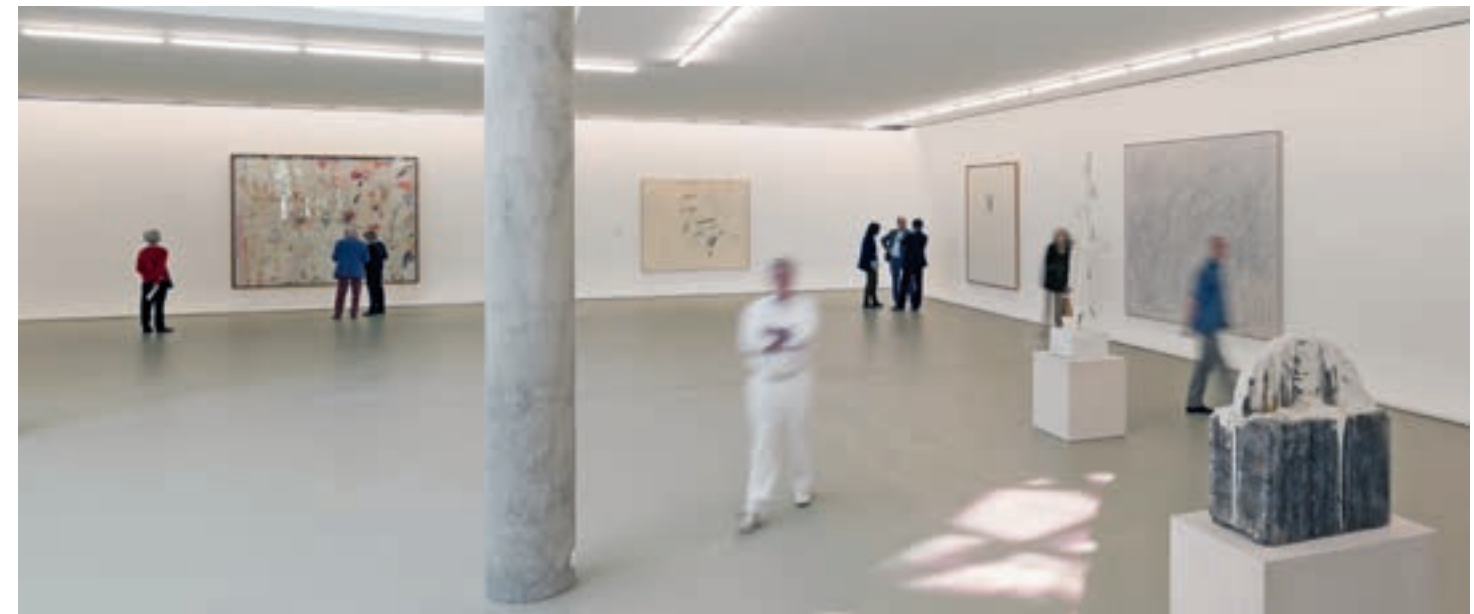
29.08.2015–24.01.2016 **Von Bildern. Strategien der Aneignung**

Museum für Gegenwartskunst, 1. Obergeschoss. Kurator: Søren Grammel

John Baldessari, Harun Farocki, Andrea Fraser, Nina Könnemann, Louise Lawler, Sherrie Levine, Hilary Lloyd, Richard Prince, Cindy Sherman und Elaine Sturtevant.

«Von Bildern. Strategien der Aneignung» zeigte Kunst, die auf der Aneignung bereits existierender Bilder und Genres basiert. In Aneignungsprozessen kommt es häufig zur Übertragung eines Mediums auf ein anderes: Ein Foto wird gefilmt, ein Gemälde wird fotografiert oder eine Filmszene wird zur Vorlage einer inszenierten Fotografie. Dem angeeigneten Material wird dabei eine neue inhaltliche Perspektive hinzugefügt, Authentizität und Autorenschaft werden in Frage gestellt. Prozesse der Aneignung können zum Beispiel auf der Auseinandersetzung mit Bildmustern und Blaupausen der Massen- und Unterhaltungsmedien sowie auf den durch sie vermittelten Identitätsmustern basieren. Sie können die stets flüssigen Grenzen oder Tauschverhältnisse aufzeigen, welche zwischen bildender Kunst und Kulturindustrie existieren. Aneignung kann von den medialen Pfaden erzählen, über die Muster und Formen zwischen den Genres und Distributionsapparaten migrieren. Oder sie problematisiert Praktiken, die sich im Zusammenspiel von institutioneller Vermittlung und privater Vermarktung entwickeln. Die Ausstellung betrachtete Strategien der Aneignung als eine Form des Diskurses mit und über Bilder. Die Reflexion ging dabei über formale Qualitäten von Bildern hinaus und richtete sich auch auf die unterschiedlichen institutionellen und gesellschaftlichen Kreisläufe, innerhalb derer Bilder entstehen und zirkulieren.

Unterstützt durch: Fonds für künstlerische Aktivitäten im Museum für Gegenwartskunst der Emanuel Hoffmann-Stiftung und der Christoph Merian Stiftung, Volkart Stiftung und Stiftung für das Kunstmuseum Basel



Ausstellung «Cy Twombly. Malerei & Skulptur»

12.09.2015–13.03.2016 **Cy Twombly. Malerei & Skulptur**

Museum für Gegenwartskunst, Erdgeschoss. Kurator: Bernhard Mendes Bürgi

Der amerikanische Künstler Cy Twombly zählt mit Robert Rauschenberg und Jasper Johns, mit denen er eng befreundet war, zu den wichtigsten Vertretern einer Künstlergeneration, die sich in den 1950er-Jahren vom Abstrakten Expressionismus löste und ganz eigene, einflussreiche Bildsprachen entwickelte.

Twombly wurde 1928 in Lexington, Virginia, geboren und starb 2011 in Rom. In einer Zeit, als sich das Kunstzentrum von Paris nach New York verlagerte, zog Twombly 1957 in die umgekehrte Richtung, nämlich nach Rom. Hier fand er mediterranes Licht, aber auch die Geschichte, die Mythen und die Dichtung der Antike, die assoziativ in sein Werk einfließen. Meist weisse Bildfelder werden in einem gestisch-kritzeln Impetus, der dem Schreiben ähnlich ist, mit Lineaturen, Zeichen oder Wortfragmenten aktiviert. Es sind Spuren der persönlichen Erinnerung und des kollektiven Gedächtnisses in Verbindung von Schrift und Bild.

Im Fokus der Ausstellung standen Gemälde und Skulpturen der 1950er- bis 1970er-Jahre aus der Sammlung des Kunstmuseums Basel, ergänzt um ausgewählte Leihgaben. Sie zeigten eine künstlerische Entwicklungslinie auf, welche die wohl herausragendsten Schaffensphasen Twomblys umfasst. Zum ersten Mal wurde das hochformatige Gemälde «Untitled», 1969 (Bolsena), präsentiert, ein Geschenk von Katharina und Wilfrid Steib: Es zeigt eine feine, fensterartige Öffnung aus Bleistiftschraffuren inmitten eines weissen Farbfeldes.

Unterstützt durch: Stiftung für das Kunstmuseum Basel und Isaac Dreyfus-Bernheim Stiftung



Während der Vorbereitungsarbeiten zur Ausstellung «Sculpture on the Move 1946–2016» wurde mir die zentrale Bedeutung von Richard Serra im Kontext der Skulptur der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts nochmals sehr bewusst. Zwar hatte die Emanuel Hoffmann-Stiftung für Serra ein Engagement ergriffen, das Kunstmuseum Basel jedoch nennt zwar sehr gute Videoarbeiten von ihm sein Eigen, besitzt aber keine einzige Skulptur. Gleichzeitig erhielt ich von der Max Geldner-Stiftung das wunderbare Angebot, anlässlich der Eröffnung des Neubaus ein wichtiges Kunstwerk für unsere Sammlung zu erwerben. Und so stiessen wir auf die ideale Ergänzung unserer Sammlung mit Serras hervorragenden Bleiskulptur «Pipe Prop» von 1969. Und für die Repräsentation des amerikanischen Künstlers Oscar Tuazon, der eine der jüngsten Positionen im skulpturalen Überblick innehat, kauften wir nicht nur ein Werk an, sondern gleich drei, um ein klares Bekenntnis zu diesem Künstler zu machen.

«Sculpture on the Move 1946–2016» ist ja sozusagen das kuratorische Gegenstück zu «Painting on the Move», meiner ersten grossen Sonderausstellung in Basel. In unmittelbarer Nachbarschaft zu Günther Förgs grosser Wandmalerei, die wir anlässlich dieser ersten Ausstellung auch ankaufen, lag damals am Boden des grossen Oberlichtsaales im 2. Obergeschoss des Museums für Gegenwartskunst ein Konvolut an Malereien von Adrian Schiess. Darauf Bezug nehmend, erwarben wir jetzt mit Mitteln des Birmann-Fonds ein anderes Konvolut an unterschiedlichen Malereien auf Aluminiumverbundplatten von Adrian Schiess.

Eine grosse Überraschung war das Schenkungsangebot von Paul Maenz, Berlin, die deutsche Fassung von «One and Three Chairs», 1965, einer Inkunabel der Konzeptkunst von Joseph Kosuth, nicht nur dem Kunstmuseum Basel zu übergeben, sondern gleichzeitig auch den Staatlichen Museen zu Berlin, Nationalgalerie, und dem Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien.

Thomas Struth ist ein Fotograf, der bis jetzt nicht in unserer Sammlung vertreten war. Nun kommt als Schenkung von Maja Oeri die Operationsszenerie «Figure II, Charité, Berlin» ins Kunstmuseum, deren eindringlicher Naturalismus an den toten Christus von Hans Holbein d. J. gemahnt.

Im Kontext der Alten Meister wiederum kam als Vermächtnis von Frau Antoinette Frey-Clavel die wohl erotischste Madonna des niederländischen Manieristen Maerten van Heemskerck ins Haus. Und grossartig ist auch der Umstand, dass der Altmeisterbestand der Prof. J.J. Bachofen-Burckhardt-Stiftung nun nicht mehr als Depositum bei uns figuriert, sondern als Schenkung definitiv in unseren Besitz übergegangen ist.

Im Kupferstichkabinett ist nicht nur als Vermächtnis von Lili-Charlotte Sarnoff die Schenkung einer Zeichnung von Paul Cézanne nach Hans Holbein d. J. hervorzuheben, sondern auch der Ankauf der letzten fehlenden Druckgrafik von Barnett Newman. B.M.B.

ERWERBUNGEN GALERIE

ANKÄUFE

JOHN BALDESSARI (* 1931)

Baldessari Sings LeWitt, 1972

16mm Film auf Video, schwarz-weiss,
Ton; 12 Min. 38 Sek.; unlimitierte Edition
Ankauf 2015
Inv. G 2015.1

JOHN BALDESSARI (* 1931)

Ed Henderson Reconstructs Movie Scenarios, 1973

16mm Film auf Video, schwarz-weiss,
Ton; 24 Min. 04 Sek.; unlimitierte Edition
Ankauf 2015
Inv. G 2015.2

JOHN BALDESSARI (* 1931)

Ed Henderson Suggests Sound Tracks for Photographs, 1974

16mm Film auf Video, schwarz-weiss,
Ton; 27 Min. 51 Sek.; unlimitierte Edition
Ankauf 2015
Inv. G 2015.3

JOHN BALDESSARI (* 1931)

Script, 1974

16mm Film auf Video, schwarz-weiss und Farbe,
Ton; 50 Min. 25 Sek.; unlimitierte Edition
Ankauf 2015
Inv. G 2015.4

JOHN BALDESSARI (* 1931)

Title, 1972

16mm Film auf Video, schwarz-weiss und Farbe,
Ton; 18 Min. 33 Sek.; unlimitierte Edition
Ankauf 2015
Inv. G 2015.5

ANDREA FRASER (* 1965)

A Visit to the Sistine Chapel, 2005

Video, Farbe, Ton; 12 Min.; Ed. 3/8 + 2 AP
Ankauf 2015
Inv. G 2015.6

ADRIAN SCHIESS (* 1959)

Malerei, 2012

Lack und Rainbowlack auf Aluminiumverbundplatte
218 × 299 × 2 cm
Ankauf mit Mitteln des Birmann-Fonds 2015
Inv. G 2015.8

ADRIAN SCHIESS (* 1959)

Malerei, 2001

Lack und Rainbowlack auf Aluminiumverbundplatte
218 × 299 × 2 cm
Ankauf mit Mitteln des Birmann-Fonds 2015
Inv. G 2015.9

ADRIAN SCHIESS (* 1959)

Malerei, 2013

Lack und Rainbowlack auf Aluminiumverbundplatte
218 × 299 × 2 cm
Ankauf mit Mitteln des Birmann-Fonds 2015
Inv. G 2015.10

ADRIAN SCHIESS (* 1959)

Malerei, 2003–2005

Lack und Rainbowlack auf Aluminiumverbundplatte
218 × 299 × 2 cm
Ankauf mit Mitteln des Birmann-Fonds 2015
Inv. G 2015.11

ADRIAN SCHIESS (* 1959)

Malerei, 2001–2005

Lack und Rainbowlack auf Aluminiumverbundplatte
150 × 312 × 0.6 cm
Ankauf mit Mitteln des Birmann-Fonds 2015
Inv. G 2015.12

ADRIAN SCHIESS (* 1959)

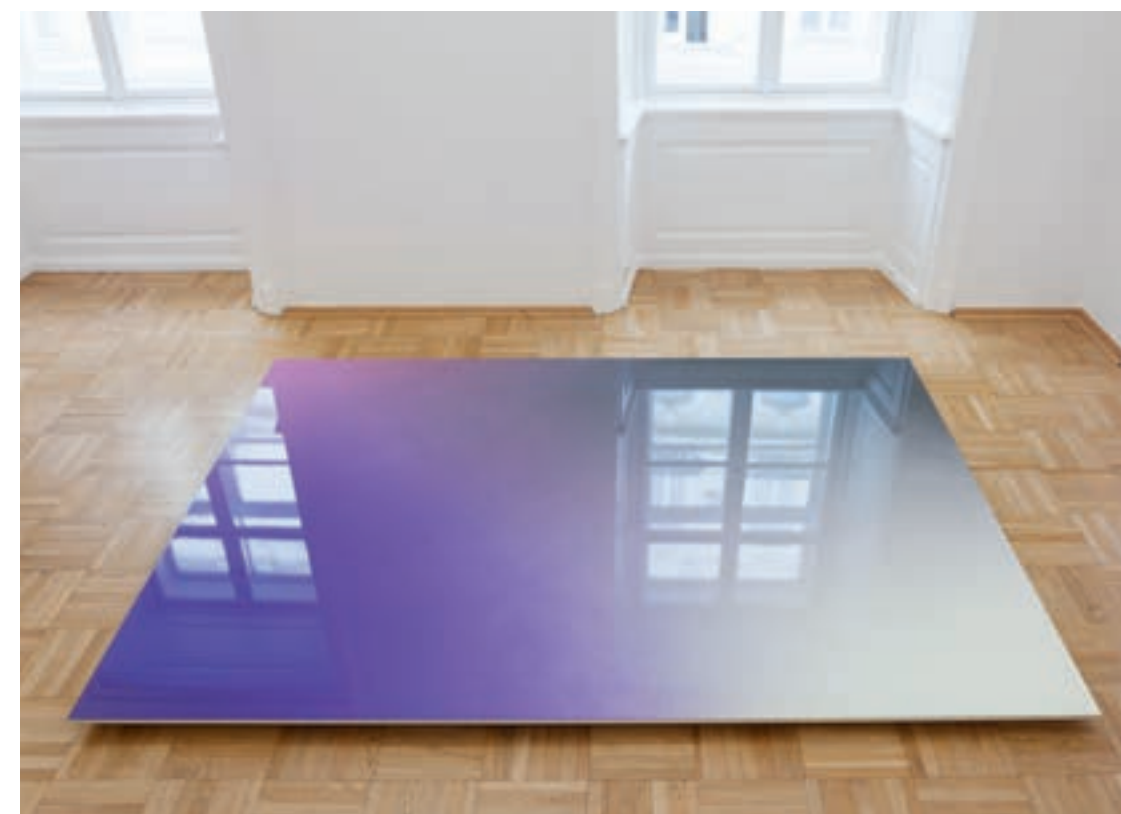
Malerei, 1998–2006

Lack und Rainbowlack auf Aluminiumverbundplatte
125 × 250 × 15 cm
Ankauf mit Mitteln des Birmann-Fonds 2015
Inv. G 2015.13

OSCAR TUAZON (* 1975)

Ass to Mouth, 2009

Stahl, Plexiglas, Plastikfolie, Wasser, Beton
Oberes Element: 20 × 450 × 600 cm
Unteres Element: 5 × 450 × 380 cm
Ankauf 2015
Inv. G 2015.15



Adrian Schiess «Malerei», 2003–2005



Oscar Tuazon «Ass to Mouth»

OSCAR TUAZON (* 1975)

Real Effects, 2015

Beton

Grösse variabel, ortsspezifisch

Ankauf 2015

Inv. G 2015.16

OSCAR TUAZON (* 1975)

4 Frames / What's a Wall, 2015

Holz, Stahlprofil, vier Gipsplatten

Gerüst: ca. 350 × 332 × 21.5 cm

Gipsplatten: je 165 × 165 × 5 cm

Metallschienen: je 332 × 20 × 12.5 cm

Ankauf 2015

Inv. G 2015.17

SHERRIE LEVINE (* 1947)

Chimera: After Broken Leg: 7-12, 1994

Schichtholz und Plexiglas

6 Teile, je 121.9 × 30.5 × 15.2 cm (Kasten)

Ankauf mit Mitteln der Max Geldner-Stiftung 2015

Inv. G 2015.18

In der ersten Hälfte der 1940er-Jahre gestalteten die Designer Charles und Ray Eames einen neuen ergonomischen Typ von Beinschienen. Es handelt sich um das erste aus dreidimensional verformtem Sperrholz hergestellte Objekt in Serie. Bis zum Ende des 2. Weltkriegs bezog die US-Armee bis zu 150'000 Stück. Später machte das Objekt eine zweite Karriere als Designgegenstand. Sherrie Levine kaufte dreizehn davon und fasste jede einzeln in einen Plexiglaskasten ein. Die Künstlerin arbeitet mit dem Mittel der Serie: Ihr Verfahren macht sich die Norm zu eigen, die schon für die Herstellung und den Vertrieb des angeeigneten Gegenstandes gilt. Von den Schienen, die Levine verarbeitete, kaufte das Kunstmuseum Basel die Nummern 7 bis 12 an.

Bis dato führen die Schienen ein Doppelleben zwischen ihrer Vergangenheit als Gebrauchsgegenstand und ihrem Nachleben als Designikone. Darauf verweist auch der Titel von Levines Arbeit: Eine Chimäre ist ein Mischwesen, so wie die Beinschiene eines ist – halb Massenartikel, halb Kunst. Mythologisch handelt es sich bei der Chimäre um ein Ungeheuer, das laut Homer vorn Löwe, in der Mitte Ziege und hinten Schlange gewesen sein soll. Mit dem Titel der Arbeit könnte sich Levine auch auf die künstliche Verbindung unterschiedlicher Körper beziehen – in diesem Fall auf die Synthese des menschlichen Körpers mit der technischen Vorrichtung. S.G.

ERIC HATTAN (* 1955)

Corner, 1995–1997

Installation mit 10 Videos, Farbe, ohne Ton,

10 Monitoren, 10 Mediaplayern, Gestell aus Holz/Metall,

2 Sitzbänke; 1 Std. 26 Min. in 10 Teilsequenzen; Ed. 2/3

Gestell: 250 × 331 × 53 cm

Sitzbänke: je 49.5 × 140.2 × 34.7 cm

Ankauf 2015

Inv. G 2015.22

ERIC HATTAN (* 1955)

Round Midnight, 2000–2012

Installation mit 7 Videoprojektionen, Farbe, ohne/mit

Ton; Ed. 1/2

Ankauf 2015

Inv. G 2015.23

ERIC HATTAN (* 1955)

Unplugged Buenos Aires, 2003

Video, Farbe, Originalton, 18 Min. 37 Sek.;

Ed. 2/3 + 1 AP

Ankauf 2015

Inv. G 2015.24

ERIC HATTAN (* 1955)

Unplugged Kairo, 1997

Video, Farbe, Originalton, 15 Min. 6 Sek.;

Ed. 2/3 + 1 AP

Ankauf 2015

Inv. G 2015.25

ERIC HATTAN (* 1955)

Unplugged Reykjavik, 1999

Video, Farbe, Originalton, 18 Min. 46 Sek.;

Ed. 2/3 + 1 AP

Ankauf 2015

Inv. G 2015.26



Sherrie Levine «Chimera: After Broken Leg: 7-12»

SCHENKUNGEN

MAERTEN VAN HEEMSKERCK (1498–1574)

Madonna mit Kind vor einer Landschaft, 1530

Öl auf Holz

90 × 70 cm

Vermächtnis von Frau Antoinette Frey-Clavel 2014

Inv. G 2015.7

Die bedeutenden Bestände des Kunstmuseums Basel an manieristischer Malerei aus den Niederlanden (Jan van Scorel, Hendrick Goltzius) erfuhren im Berichtsjahr eine höchst willkommene Ergänzung durch das Vermächtnis eines der frühesten Werke des Holländers Maerten van Heemskerck. Es stammt aus der Sammlung des Chemikers, Erfinders, Industriellen und Mäzens René Clavel, der sich in Augst und Basel insbesondere als Förderer der Archäologie verdient gemacht hat. Ihn mag die höchst unkonventionelle – fast möchte man sagen: antikische – Interpretation des konventionellsten aller christlichen Sujets besonders angesprochen haben: Einer Statue gleich sitzt eine kalkig weisse Maria schräg nach links gewandt im äussersten Vordergrund und fixiert den Betrachter mit kühlem Blick aus den Augenwinkeln. Ihre rechte Brust hat sie entblösst, wie es dem mittelalterlichen Typus der Madonna lactans, der das Jesuskind stillenden Muttergottes, entspricht. Aber der Knabe wirkt gar nicht hungrig, dreht sich weg und lässt den Blick nach rechts schweifen. Die eigentümliche Divergenz der Bewegungsrichtungen in der Figurengruppe findet ein Echo in der ungewöhnlichen Diagonaleilung der Gesamtkomposition. Eine imaginierte südländische Antike klingt schliesslich in dem Architektur-Capriccio mit Obelisk hinter einer Palme rechts oben an. All diese Merkmale manieristischer Bildfindung übernahm Heemskerck von Jan van Scorel, in dessen Haarlemer Werkstatt er zur Entstehungszeit der Basler Madonna mitarbeitete. Scorel war damals bereits in Italien gewesen, wo sich sein Malstil unter dem Einfluss der italienischen Zeitgenossen komplett gewandelt hatte. Heemskerck selbst sollte erst zwei Jahre später nach Rom aufbrechen. B.B.

ADRIAN SCHIESS (* 1959)

Malerei, 2004

Lack und Rainbowlack auf Aluminiumverbundplatte

218 × 246 × 2 cm

Geschenk des Künstlers 2015

Inv. G 2015.14

WERNER VON MUTZENBECHER (* 1937)

Ausblick, 1964

Öl auf Leinwand

230 × 300 cm

Geschenk des Künstlers 2015

Inv. G 2015.19

WERNER VON MUTZENBECHER (* 1937)

Liegender Toter 2, 1958

Öl auf Jute

33 × 96 cm

Geschenk des Künstlers 2015

Inv. G 2015.20

WERNER VON MUTZENBECHER (* 1937)

Schwarzer Kubus, Rom 1970

Dispersion auf Leinwand

135 × 99 cm

Geschenk des Künstlers 2015

Inv. G 2015.21

ERIC HATTAN (* 1955)

Owl (Face to Face), 2004

Video, Farbe, ohne Ton, 1 Min. 50 Sek.; Ed. 1/3 + 1 AP

Geschenk des Künstlers 2015

Inv. G 2015.27

JOSEPH KOSUTH (* 1945)

One and Three Chairs, 1965

Installation mit einem Stuhl und zwei Schwarz-Weiss-Fotografien auf Barytpapier auf Aluminium

Masse variabel

Geschenk von Paul Maenz (gemeinsam mit Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien und Staatliche Museen zu Berlin, Nationalgalerie, zu je 1/3) 2015

Inv. G 2015.28

THOMAS STRUTH (* 1954)

Figure II, Charité, Berlin, 2013

Tintenstrahldruck; Ed. 2/6

134.4 × 185.4 cm

Geschenk von Maja Oeri 2015

Inv. G 2015.29



Maerten van Heemskerck «Madonna mit Kind vor einer Landschaft»



Richard Serra «Pipe Prop»

RICHARD SERRA (* 1939)

Pipe Prop, 1969

Blei

Länge: 249 cm

Durchmesser: 12.7 cm

Geschenk der Max Geldner-Stiftung 2015

Inv. G 2015.30

Richard Serra verabschiedet in seinem Werk die herkömmliche Vorstellung von Skulptur. Seine frühesten Arbeiten waren abstrakt und prozessorientiert, so die «Splashes» von geschmolzenem Blei, das gerann, wenn er es mithilfe grosser Kellen in die Ecken seines Ateliers spritzte. Wie dieses haben viele seiner Werke Tätigkeiten beziehungsweise Verben zum Ausgangspunkt, die Bewegungen beschreiben. Im Fall von «Pipe Prop» ist es «to prop», Englisch für Stützen oder Abstützen. Bei der Werkgruppe der sogenannten «Prop Pieces», die in den 1960er-Jahren entstand, macht Serra die Wirkung der Schwerkraft auf das verwendete Material unmittelbar sichtbar, indem er schwere Elemente, oft industriellen Ursprungs – Bleiplatten, rohes Holz, etc. – gegen andere Elemente stützte. Angesichts eines «Prop Piece» aus dieser Serie sagte Serra: «Even though it seemed it might collapse, it was in fact freestanding. You could see through it, look into it, walk around it, and I thought, <There's no getting around it. This is sculpture.>» [Obwohl es aussah, als ob es zusammenfallen würde, stand es tatsächlich frei. Man konnte durch es durchsehen, in es hineinsehen, um es herumgehen, und ich sagte zu mir selbst, man kommt nicht drum herum: Das ist Skulptur.] Wichtig war ihm jeweils, dass er nicht als Bildhauer in ein Material interveniert und räumliche Illusionen erschafft, sondern das Material zeigt, wie es ist, und alle Kräfteverhältnisse nur aus den dem Material innewohnenden physikalischen Eigenschaften sichtbar werden. «Pipe Prop», ein zu einer Stange zusammengerolltes, an die Wand gelehntes Bleistück, nimmt die Form einer Röhre an. Diese skulpturale Röhre biegt sich unter dem eigenen Gewicht. Die Verformung wird zur Form. N.Z.

DEPOSITA

UMWANDLUNGEN IN GESCHENKE

PROF. J.J. BACHOFEN-BURCKHARDT-STIFTUNG

Die Prof. Johann Jakob Bachofen-Burckhardt-Stiftung trägt den Namen des berühmten Basler Juristen und Altertumsforschers, der mit seinem 1861 erschienenen Hauptwerk «Das Mutterrecht» die Geschichte der Matriarchatstheorien begründet hat. 1865 heiratete Bachofen die dreissig Jahre jüngere Louise Elisabeth Burckhardt. In die Ehe brachte er einen Teil der seit mehreren Generationen von seiner Familie zusammengetragenen Gemäldesammlung ein. Offenbar inspirierte das seine Frau, die Sammlung nach seinem Tode weiterzuentwickeln und erheblich auszubauen. Als 1904 ihr einziger Sohn verstarb, überführte Louise Elisabeth Bachofen-Burckhardt die Bestände in eine Stiftung zu Gunsten der Öffentlichen Kunstsammlung.

Danach wuchs die Kollektion bis 1920, dem Todesjahr der Stifterin, noch beträchtlich an und umfasste schliesslich 305 Werke. Tatsächlich handelt es sich bei der Prof. J.J. Bachofen-Burckhardt-Stiftung um eine der bedeutendsten Schweizer Sammlungen von Gemälden des frühen 15. bis ausgehenden 19. Jahrhunderts. Schwerpunkte bilden die altdeutsche und altniederländische Malerei, sowie die Holländer und Flamen des 17. Jahrhunderts, ergänzt um exemplarische Werke der italienischen Renaissance und des französischen Barock, einige Spanier und auch Schweizer Maler. An Künstlern seien hervorgehoben:

Bei den Altdeutschen: der süddeutsche Meister einer Geburt Christi um 1420, Jost Haller, Wolfgang Katzheimer, Michael Pacher, Lucas Cranach d. Ä., Hans Schäufolein und Hans Wertinger; unter den Altniederländern: Hans Memling, Cornelis Engebrechtsz, Jakob Cornelisz. van Oostanen, Pieter Coecke van Aelst d. Ä., Bernart van Orley und der Braunschweiger Monogrammist; bei den Flamen: Jan Brueghel d. Ä., Frans Francken II., Adriaen van Utrecht, Pieter Snyers und Simon de Vos; unter den Holländern: Jacob van Ruisdael, Salomon van Ruysdael, Cornelis Saftleven, Harmen Steenwyck, Nicolaes Berchem, Nicolaes Maes, Caspar Netscher, Johannes Lingelbach, Abraham Jansz. Begeyn, Gerrit Adriansz. Berckheyde, Rachel Ruysch und Adriaen van de Venne; bei den Italienern: Bartolomeo Vivarini, Marco Palmezzano und Carlo Saraceni, sowie der spanische Roussillon-Meister; bei den Franzosen: Pierre Patel d. Ä., François Desportes und Louis Léopold Boilly; bei den Schweizern: Johann Rudolf Bys und Jean-Etienne Liotard.

Die Vielfalt zeigt an, dass es der Stifterin um einen repräsentativen Querschnitt durch die alte Malerei Europas



Nicolaes Berchem «Schlittenfahrt»

ging, den die öffentlichen Sammlungen ihrer Heimatstadt damals noch nicht boten. Diesem Mangel wollte sie mit ihrer Stiftung abhelfen, die laut Stiftungsurkunde ausschliesslich dazu bestimmt war, «die öffentlichen Kunstsammlungen in der Stadt Basel zu vermehren und zu ergänzen» und, so wird zusätzlich betont, deren Werke die Stadt am Rheinknie nie verlassen sollen.

Da die liquiden Mittel der Prof. J.J. Bachofen-Burckhardt-Stiftung 2015 erschöpft waren, ging sie in Liquidation und wurde zum Ende des Jahres von der Stiftungsaufsicht aufgehoben. Zuvor hatte die Stiftung ihre Gemälde im Frühjahr 2015 als Schenkung dem Kunstmuseum Basel übereignet, das diese ja in Ausführung der Stiftungssatzung bereits seit 1921 als Deposita aufbewahrte und in Auswahl auch immer als Teil der ständigen Sammlung ausstellte. Mit diesem Schritt konnte aus Sicht des Stiftungsrats und des Kunstmuseums Basel dem ursprünglichen Willen der Stifterin am ehesten entsprechen werden. B.B.

GEORG SCHOLZ (1890–1945)

Deutsche Kleinstadt bei Nacht, 1923

Öl auf Karton

100 × 75 cm

Schenkung aus Privatbesitz

Inv. G 2010.11

AUSGÄNGE

Ein Gemälde von Georg Scholz aus Privatbesitz sowie 17 Gemälde von Paul Cézanne, Jean-Baptiste Camille Corot, Edgar Degas, Paul Gauguin, Ferdinand Hodler, Edouard Manet, Claude Monet, Pablo Picasso, Camille Pissarro und Vincent van Gogh im Besitz des Rudolf Staechelin Family Trusts haben unsere Sammlung verlassen.

ERWERBUNGEN KUPFERSTICKKABINETT

Die Sammlung konnte 2015 um 61 Neuzugänge erweitert werden: 33 Zeichnungen, 25 Druckgrafiken, ein Multiple und zwei illustrierte Bücher.

ANKÄUFE

Von den sechs Ankäufen werden zwei bereits 2016 in Ausstellungen zu sehen sein. Von Catharina van Eetvelde wurde das Werk «There» erworben. Während es sich bei diesem um die erste Arbeit der Belgierin in der Sammlung des Kupferstichkabinetts handelt, konnte mit dem Siebdruck «The Moment» der Bestand von Barnett Newmans Druckgrafik in Basel vervollständigt werden.

Ausserdem bereichert ein Blatt von Christian Marclay den Sammlungsbereich der zeitgenössischen Positionen ebenso wie zwei Arbeiten der deutschen Künstlerin Nadine Fecht.

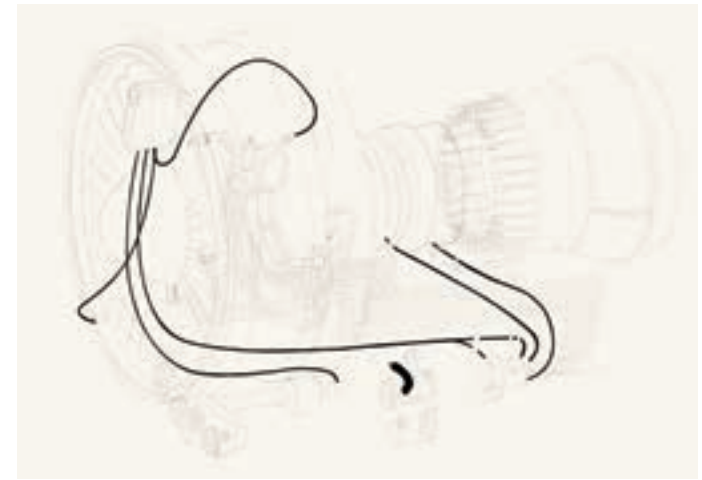
Von der Zürcherin Franziska Furter sind ebenfalls zwei Werke in die Sammlung gelangt: Die frühe Arbeit «Turbine» verdankt das Kabinett einer Schenkung von Simon Baur aus Basel. Die grossformatige Arbeit «Corona IX» wurde hingegen mit eigenen Mitteln erworben.

GESCHENKE

Neben der erwähnten Zeichnung «Turbine» konnte das Kupferstichkabinett erfreulicherweise weitere 45 Geschenke und neun Werke aus einem Nachlass in die Sammlung aufnehmen.

Aus Anlass der Kabinettausstellung «Werner von Mutzenbecher – Druckgrafik» hat der Künstler Anfang 2015 acht druckgrafische Arbeiten, von denen drei mehrteilig sind, aus unterschiedlichen Schaffensphasen übergeben. Auch die Künstler Hans Rémond und Corsin Fontana haben Anfang 2015 Geschenke überreicht. In beiden Fällen waren Schenkungen von Sammlern vorausgegangen: Hans Bucher hat dem Kabinett 20 Rémond-Zeichnungen anvertraut, während Peter und Ruth Herzog sowie Simon Baur Druckgrafik von Fontana überreicht haben.

Nachdem im letzten Bericht auf Heliogravüren und Inkjet-Drucke Cécile Hummels verwiesen wurde, kann an dieser Stelle berichtet werden, dass die Künstlerin der Sammlung nun eine Zeichnung geschenkt hat. Die umfangreiche Sammlung an Werken von Joseph Beuys



Franziska Furter «Turbine»



Franziska Furter «Corona IX»

ist durch ein Geschenk von Dr. Dieter Koeplin weitergewachsen. Lili-Charlotte Sarnoff hat dem Kabinett in Erinnerung an ihre Eltern, Robert und Martha von Hirsch aus Basel, eine Zeichnung von Paul Cézanne nach einem Reproduktionsstich des Basler Gemäldes «Bildnis der Frau des Künstlers mit den beiden ältesten Kindern» von Hans Holbein d. J. vermacht.

Im Bereich der alten Kunst verdankt das Kabinett Dr. Oliver Wackernagel, Basel, zwei Zeichnungen mit Ansichten des Wasserschlosses Öttingen von Johann Jakob Arhardt. Der Kunsthistoriker und langjährige Leiter der Graphischen Sammlung der ETH, Prof. Dr. Reinhold Hohl, hat dem Kupferstichkabinett neun Blätter hinterlassen: zwei niederländische Zeichnungen aus dem 17. Jahrhundert, fünf Zeichnungen von Otto Meyer-Amden sowie je eine Druckgrafik von Le Corbusier und Camille Graeser. Des Weiteren haben Sammler aus Basel und Umgebung Werke von Rodolphe Bresdin, Georg Alexander Mathéy und Michael Kalmbach überreicht.

Spätestens für das Jahr 2020 wurde dem Kupferstichkabinett Christian Marclays Arbeit «Squilsh! K-pop», eine Hängerolle von 2011, von Basler Privatsammlern als Geschenk vertraglich versprochen. K.SCH.

FRANZISKA FURTER (* 1972)

Turbine, 1998
Bleistift
59.5 × 84 cm
Geschenk Simon Baur, Basel
Inv. 2015.45

FRANZISKA FURTER (* 1972)

Corona IX, 2012
Tusche
151 × 125.5 cm
Ankauf
Inv. 2015.59

Franziska Furter hat seit den späten 1990er-Jahren ein konsequentes zeichnerisches Œuvre entwickelt, das sich, wie heute üblich, ganz selbstverständlich über das Material Papier oder das Konzept der zeichnenden Hand hinausbewegt. Furter nutzt beispielsweise ungewöhnliche Arbeitsprozesse, um die Dynamik zwischen Kontrolle und Kontrollverlust kreativ zu nutzen. Das grossformatige

Blatt «Corona IX» basiert auf der Technik des Marmorierens, die sich aber nicht auf den ersten Blick zu erkennen gibt. Indem die Künstlerin Tusche auf eine Wasseroberfläche legt und diese durch das Hinzugeben von wenig Lauge auseinandertreiben lässt, setzt sie einen Prozess in Gang, der nur beschränkt vorhersehbar ist. Sie kann ihn aber nach eigenem Gutdünken stoppen, indem sie ein Blatt auf das Wasser legt und so die Tusche von der Oberfläche abzieht. Erst danach zeigt sich der Künstlerin das Resultat – ähnlich wie bei druckgrafischen Prozessen. Auf dem Wasser drohte die Ausdehnung der Tusche die unregelmässigen Ringe zu zerreißen. Auf dem Papier zeigt sich eine Dynamik, als wäre mit einem Hilfsmittel die Tusche im Kreis gedreht worden. Der Zufall wollte es in diesem Beispiel der Corona-Serie, dass sich eine Art Möbius-Schleife ergeben hat, die im Raum zu schweben scheint. A.H.

CHRISTIAN MARCLAY (* 1955)

Squilsh! K-pop, 2011
Hängerolle
180.7 × 67.3 cm
Privatsammlung Basel, versprochenes Geschenk an das Kunstmuseum Basel, Kupferstichkabinett
Inv. 2015.50

CHRISTIAN MARCLAY (* 1955)

Copper Spray, 2014
Sprühfarbe
50.8 × 61.3 cm
Ankauf
Inv. 2015.53

Seit den 1980er-Jahren beschäftigt sich Christian Marclay mit dem Visualisieren von Geräuschen. Das Blatt «Copper Spray» ist ein Beispiel für seine onomatopoetischen Arbeiten, in denen er sprachliche Nachahmungen von ausser-sprachlichen Schallereignissen zeichnerisch auf das Papier bringt, wie eben «PFFSSSTTTT» für das Geräusch beim Benutzen einer Spraydose. Der Begriff «Lautmalerei» passt wunderbar zu Marclays Arbeiten, denn er schreibt nicht nur Wörter auf Papier und schon gar nicht in eine Zeile. Vielmehr setzt er sie so mit Farbe auf das Blatt, dass sie eine räumliche Dimension erhalten. Allerdings wählt er die unkonventionelle Farbsprühdose, die keinen physischen Kontakt der Hand mit dem Papier erfordert. Nicht nur das Geräusch der Sprühdose, sondern auch die zeitliche Dimension des Sprühens und des Verblässens der Farbe, wenn die Sprühdose sich leert, zeichnet sich auf dem Papier ab. So liegt die Farbe links noch sehr dicht auf der Oberfläche, während sie rechts immer dünner wird. Durch das Verwenden der Sprühfarbe suggeriert er nicht nur die Ästhetik des Action-Painting, sondern auch des Graffiti. Diese Aspekte sind es, die Marclays Wortmalereien von denjenigen Ed Ruschas unterscheiden. A.H.



Christian Marclay «Copper Spray»

Restaurierung



RESTAURIERTE WERKE, LEIHVERKEHR UND AUSSTELLUNGEN

GALERIE

Konservierungen und Restaurierungen konnten an folgenden Gemälden durchgeführt oder begonnen werden:

- Hans Bock d. Ä., «Die Verleumdung des Apelles», Inv. 92
- Alighiero Boetti, «Mappa», Inv. G 2014.29
- Christoph Büchel, «Tribunal», Inv. G 2007.23
- Frank Buchser, «Häuser bei einem Steinbruch», Inv. 1060
- Paul Cézanne, «Portrait de Antoine-Fortuné Marion», Inv. G 1978.69
- Lucas Cranach d. Ä. (Schule), «Die Auferstehung Christi und der Triumph des Auferstandenen über Tod und Teufel», Inv. 180
- Charles Hindenlang, «Dr Fährimaa (Der Fährmann)», Inv. 1776
- Ferdinand Hodler, «Enttäuschte Seele», Inv. G 1958.48
- Hans Holbein d. J., «Bildnis des Bonifacius Amerbach», Inv. 314
- El Lissitzky, «Proun 1 D», Inv. G 1965.12
- Meister des Lösel-Altars, «Die Geburt Johannes des Täufers», Inv. 466
- Georges Rouault, «La parade», Inv. G 1966.20
- Georges Rouault, «Christ au Lac de Tibériade», Inv. G 1978.71
- Hermann Scherer, «Landschaft mit Kastanienbäumen», Inv. G 2008.18
- Hermann Scherer, «Villa Loverciana mit blühenden Bäumen», Inv. 1475
- Richard Serra, «Intersection», Inv. G 1994.6
- Paul Signac, «Square Saint-Pierre», Inv. 2049
- Alfred Sisley, «Bords du Loing à Moret», Inv. G 1970.20
- Fernando Gallego, «Die Gregorsmesse mit einem Stifter», Inv. 1671
- Hans Fries, «Der zwölfjährige Jesus im Tempel», Inv. 231
- Emilie Linder, «Bildnis der Baronin Auguste von Eichthal», Inv. 1938

Im Jahr 2015 war für die Abteilung Restaurierung Galerie die Schliessung des Hauptbaus anlässlich der Teilsanierung und der Erdbebenertüchtigung eine besondere Herausforderung. Es wurden für mehrere tausend Kunstwerke Lager- und Verpackungskonzepte entwickelt. In Kooperation mit der zuständigen Projektgruppe, wurden alle Aspekte für die Sicherheit bei Lagerung, Transport und Notfallszenarien erarbeitet. Die Räumung der Depots und Sammlungsräume wurde unter intensivem Einsatz restauratorisch und konservatorisch begleitet.

Auch der nötige Umzug in temporäre Ateliers war bestimmend. Im Vorfeld dieses Umzugs wurde am Werkstattinventar eine längst fällige «Entschlackung» vorgenommen, unnötiges und veraltetes Material wurde aussortiert. Kartei- und Werkzeugschränke konnten anschliessend samt Inhalt gezügelt werden, Kleinmaterial wurde von den Restauratorinnen und Restauratoren in Umzugskartons verpackt.

Die temporären Arbeitsräumlichkeiten im Hauptbau erwiesen sich als gut geeignet, ein Arbeiten war weitgehend möglich, allerdings zeitweise beeinträchtigt durch Erschütterungen, Staub, Stromausfälle, Klimaschwankungen und Lärm, bedingt durch die umfangreichen Bau- und Sanierungsarbeiten im Hauptbau.

Die Restauratorinnen und Restauratoren überwachten Standortbedingungen und Klima an den internen, externen und internationalen Standorten der Werke des Kunstmuseums. Die seismische Überwachung der Bauarbeiten im Bereich des Hauptbaus führten zu gestoppten und angepassten Bauarbeiten, insbesondere auf der Dufourstrasse, teils mussten auch die betroffenen Kunstlager evakuiert oder mit zusätzlichen Dämpfungsmassnahmen geschützt werden.

Trotzdem konnten an 19 Kunstwerken Konservierungen und Restaurierungen durchgeführt oder begonnen werden. Einige dieser Arbeiten wurden vorbereitend für die Neuhängung zur Wiedereröffnung vorgenommen. Zugängliche Werke der Altmeisterabteilung wurden überprüft, gepflegt und wo nötig präventiven Massnahmen unterzogen. Die Gelegenheit wurde vom Fotografen genutzt, von den ausgerahmten Gemälden neue digitale Fotos anzufertigen.

Bei Auf- und Abbauarbeiten von Präsentationen eigener Bestände, sowie bei Sonderausstellungen wurden die Gemälde von den Restauratorinnen und Restauratoren betreut. Externe Leihgaben wurden beim Ein- und Ausgang auf ihren Erhaltungszustand hin kontrolliert. Zustandsprotokolle wurden erstellt und regelmässig überprüft und aktualisiert. Dies betrifft folgende Ausstellungen:

«Caspar Wolf und die ästhetische Eroberung der Natur» (Abbau Februar 2015)
«Cézanne bis Richter. Meisterwerke aus dem Kunstmuseum Basel» (Aufbau Februar 2015)
«One Million Years – System und Symptom» (Abbau April 2015)
«Martin Boyce» (Aufbau April und Abbau August 2015)
«Von Bildern. Strategien der Aneignung» (Aufbau August 2015)

Für die Ausleihe von Kunstwerken als Ersatzpräsentationen während der Schliessung des Kunstmuseums wurden Verpackungskonzepte vorgegeben und insgesamt 248 Zustandsprotokolle angefertigt. Der Hauptteil ging an folgende Institutionen:

Madrid, Museo Nacional del Prado: 10 Werke von Pablo Picasso
Madrid, Museo Nacional Centro de Arte Reina Sofia: 109 Werke aus dem Sammlungsbestand der Moderne
Basel, Museum der Kulturen: 42 Werke aus der Altmeisterabteilung.

Die Hin- und Rücktransporte wurden jeweils begleitet, Ein- und Auspacken sowie Installation und Deinstallation wurden vor Ort überwacht. Die erstellten Zustandsprotokolle wurden jeweils à jour geführt.

Die restauratorische Betreuung der Ausstellung von 62 Werken des Rudolf Staechelin Family Trusts sowie der Stiftung Im Obersteg im Museo Nacional Centro de Arte Reina Sofia in Madrid wurde dem freiberuflichen Restaurator Willy Stebler übertragen.

43 Leihgesuche für 92 Werke wurden bearbeitet, alle angefragten Werke wurden auf Ausleihbarkeit überprüft. Transportbedingungen wurden festgelegt, optimale Verpackungen wurden geplant und vorbereitet. Mehrere Leihgabentransporte mussten von den Gemälderestauratorinnen und -restauratoren begleitet werden.

Sehr umfangreich gestaltete sich zudem die beratende Begleitung der Sanierung des Hauptbaus als auch des Neubaus. Dankbar waren wir für die Gelegenheit, gemeinsam mit dem Architekten-Team die räumliche, ästhetische und technische Neuorganisation unseres Ateliers zu durchdenken und neu zu planen.

Carole Joos beendete zum 31. Juli die Mutterschaftsvertretungen für Sophie Eichner und Viola Möckel. Zum 1. August beendeten Viola Möckel sowie Sophie Eichner ihre Mutterschaftsurlaube und traten mit jeweils 20% und 80% ihre Stellen wieder an.

Am 19. Juni hielt Werner Müller seinen Vortrag «Die Restaurierung von raum- und zeitbasierten Kunstwerken» im Rahmen des Seminars «Kunst & Recht / Art & Law» der Juristischen Fakultät der Universität Basel, anlässlich der Art|Basel. Am 7. Dezember folgte er der Einladung zum Interview durch Katja Hasche, Bauhaus-Universität Weimar, Architektur, Denkmalpflege und Baugeschichte, mit Franz Graf, Techniques et sauvegarde de l'architecture moderne (TSAM) an der EPFL Lausanne, zum Thema «Vergleich der Strategie und Ethik bei der Restaurierung von Kunstwerken und Architektur». A.J./W.M.

KUPFERSTICKKABINETT

Die Restaurierungsabteilung des Fachbereichs Kunst auf Papier und Fotografie hat im Berichtsjahr 259 Werke konservatorisch und restauratorisch bearbeitet. Unter anderem wurden Bestände der Éditions Paul-Martial, von Hendrick Goltzius, Michael Kalmbach, Edward Ruscha, Markus Schwander, Alex Silber und Michael Venezia bearbeitet.

4 Ausstellungsprojekte wurden konservatorisch betreut: «Albrecht Dürer und sein Kreis. Zeichnungen aus dem Kupferstichkabinett des Kunstmuseums Basel»; «For Your Eyes Only. Eine Privatsammlung zwischen Manierismus und Surrealismus»; «Frank Stella. Malerei & Zeichnung»; «Von Bildern. Strategien der Aneignung».

Es wurden 553 Werke für 61 Leihgesuche bearbeitet, 17 Leihgesuche wurden bewilligt und insgesamt 411 Werke für die Ausleihe vorbereitet (konservatorische Eingriffe, Erstellen von Zustandsprotokollen, Vorgabe der Transport- und Ausstellungsbedingungen, Transportbegleitungen).

Seit August 2015 ergänzt Annegret Seger (Restauratorin MA) das Team der Restaurierung.

Durch die Unterstützung der Elisabeth Jenny-Stiftung konnte Maria Lang (Restauratorin MA) von Mitte Mai bis Mitte August für erste Arbeiten im Rahmen eines Cézanne-Projektes angestellt werden. CH.S./C.W./K.B./A.SE.



Hans Holbein d. J. «Bildnis des Bonifacius Amerbach» vor der Restaurierung (links) und im Zwischenzustand nach der Reinigung (rechts)

RESTAURIERUNG DES GEMÄLDES «BILDNIS DES BONIFACIUS AMERBACH» VON HANS HOLBEIN DEM JÜNGEREN AUS DEM JAHR 1519

Das kleine Tafelbild war aus mehreren Gründen restaurierungsbedürftig. Stark glänzender Firnis, zahlreiche verfärbte Retuschen im blauen Hintergrund und grossflächige Übermalungen in den Schwarzpartien verfälschten und verunstalteten das ursprüngliche Erscheinungsbild. Auch im Inkarnat war der dünne Originalfarbaufrag stellenweise lasierend übermalt. Klimabedingtes Arbeiten der Holztafel hatte schon früher zu Blasenbildung in der Malschicht geführt und die Oberfläche zeigte leicht dachförmig aufstehende Krakelürenränder.

Nach umfassender Untersuchung und Dokumentation des Zustandes wurde zunächst die Haftung der Malschicht geprüft und gesichert.

Die dicken unoriginalen Firnisschichten liessen sich mit mildem Lösemittel abnehmen. Retuschen und Übermalungen konnten gleichzeitig oder in weiteren Reinigungsschritten entfernt werden. Überkittungen wurden abgenommen oder reduziert, stabile alte Kittungen wurden beibehalten.

Die dunkel verfärbten Retuschen im Blau des Himmels mussten mechanisch mit dem Skalpell unter dem Mikroskop abgenommen werden.

Nach der Reinigung zeigte der Zwischenzustand alte Fehlstellen im Bereich früherer Blasenbildung sowie einige Malschichtschäden, die bei früheren Behandlungen mit zu heissem Heizspachtel entstanden sein könnten. In der Schrifttafel sind beide Schadensbilder gleichzeitig anzutreffen. Dort ist die Grundierung so mürbe, dass die Abnahme von Übermalung und Überkittung nur reduzierend möglich war.

Unter den zahlreichen Retuschen im Himmel fanden sich erfreulicherweise wenig Schäden. Dünne Partien in der sehr flüssig und dadurch stellenweise lasierend aufgetragenen Originalfarbe hatte man im Unverständnis der künstlerischen Intention mit Farbe abgedeckt. Nach Abnahme dieser verfälschenden und inzwischen auch gedunkelten Retuschen kam der ursprünglich luftige, leichte Charakter des blauen Bildhintergrundes wieder zur Geltung.

Nach Auftrag eines Zwischenfirnisses wurden Fehlstellen neu gekittet, alte Kittungen angepasst. Retuschen und Lasuren wurden mit Trockenpigmenten in synthetischem Bindemittel ausgeführt. Abschliessend wurde das Gemälde mit einem gespritzten Schlussfirnis versehen. A.J.



Hans Holbein d. J. «Bildnis des Bonifacius Amerbach» nach der Restaurierung



BIBLIOTHEK

Auch in diesem Jahr hatten gleich mehrere Projekte das Ziel, den Ausbau der Kapazitätsreserven des Magazins voranzutreiben. Dazu wurden eine weitere Rollregalanlage ausgetauscht und der Bestand an Auktionskatalogen erschlossen, um damit die Voraussetzungen für deren Auslagerung im folgenden Jahr zu schaffen. Bei beiden Projekten konnte die Bibliothek von der Freisetzung personeller Ressourcen der Buchhandlung profitieren. Ein Gewinn war auch die temporäre Einrichtung eines Satelliten der Buchhandlung im Vestibül. Um Ressourcen für die Katalogisierung freizusetzen (vgl. Jahresbericht 2013), wurden die Bereitstellungszyklen für Bücher an Samstagen auf einen reduziert. Eine weitere Massnahme beinhaltete die Reduktion der Öffnungszeiten an Samstagen von 10–17 Uhr statt wie bis anhin 18 Uhr. Im Herbst wurde das Pensum der Katalogisierenden stark durch die Schulung im neuen Erschliessungsstandard RDA (Requirements of Description and Access) in Anspruch genommen, welcher ab Januar 2016 für alle Verbundbibliotheken des IDS Basel/Bern verpflichtend ist. Das Aneignen und Anwenden dieses deutlich komplexeren Erschliessungsstandards wird im neuen Jahr eine geraume Zeit die Ressourcen der Katalogisierenden binden.

ARCHIV

In diesem Jahr erfolgte der Umzug der im Museum lagernden Archivalien ins Zwischengeschoss, sodass damit auch die an verschiedenen Orten lagernden Archivalien zusammengeführt werden konnten. Im Gegenzug gelangten Teile der historischen Fotosammlung ins Museum, um den dort lagernden Bestand zu ergänzen. Im Zusammenhang mit der Reorganisation der Archivstruktur wurden sowohl im Museum als auch im Laurenzbau Teilarchive für die Bereiche Buchhaltung, Personalwesen, Technischer Dienst, Buchhaltung und Besucherdienste geschaffen, die in Zukunft durch die betreffenden Abteilungen nach definierten archivarischen Vorgaben selbst bewirtschaftet werden. Begonnen wurde sodann mit der physischen Aufbereitung des Archivmaterials nach konservatorischen und systematischen Grundsätzen. Diese ist einerseits Voraussetzung dafür, dass das Archivmaterial am neuen Ort platzsparend und nachhaltig gelagert werden kann. Andererseits ist sie die Basis dafür, dass das Kernarchiv – etwa im Zusammenhang mit der Bearbeitung von Provenienzrecherchen oder für die weiterführende Erschliessungsarbeit – überhaupt benutzt werden kann. Das vorerst sistierte Projekt soll dann im kommenden Jahr unter veränderten Bedingungen fortgeführt werden.

BIBLIOTHEKSSTATISTIK 2015

BESTAND

Zuwachs: Beleg 45, Geschenk 405, Tausch 363, Kauf 1 552	
Total Zuwachs Monografien:	2 365
Laufende Zeitschriften 239, abgeschlossene Zeitschriften 634	
Total Zeitschriften:	873
Gesamtbestand (physische Medieneinheiten, Stand 01/2016):	158 279

BENUTZUNG

Ausleih-Vorgänge:	3 496
Kurier-Vorgänge: UB–Kunstmuseum: 6 066; Kunstmuseum–UB: 4 392	
Fernleihen (gebend In- und Ausland):	82
Aktive Benutzer/-innen im Jahr:	1 777
Neu eingetragene Benutzer/-innen:	105
Total Besuche (Recherche, Ausleihe und Lesesaal):	12 635

KUNSTKOMMISSION

Dr. Peter Mosimann, Präsident, Prof. Dr. Ralph Ubl, Vizepräsident, Dr. Markus Altwegg, Prof. Dr. Andreas Beyer, Pierre de Meuron, Claudia Müller, Dr. h.c. Maja Oeri, Prof. René Pulfer, Dr. Heinrich A. Vischer

Die Kunstkommission begleitet, berät und unterstützt die Museumsdirektion in der Erfüllung ihres kulturellen und wissenschaftlichen Auftrags. Für einzelne gesetzlich definierte Aufgaben verfügt die Kunstkommission über Beschlusskompetenz. Sie stellt den Antrag für die Wahl des Direktors resp. der Direktorin. Von Gesetzes wegen sind die Beschlussfassungen über Ankäufe, die Annahme von Schenkungen und die Genehmigung von Leihgaben an Dritte die wichtigsten Geschäfte. Diese werden vom Direktor und seinem Stab nach Massgabe des ICOM Code of Conduct for Museums vorbereitet. Wo dies angezeigt ist, ordnen die Direktion und die Kunstkommission Provenienzrecherchen an.

Die Kunstkommission hielt im Berichtsjahr 2015 sechs Sitzungen ab. Sie nahm, teilweise unter Vorbehalt des Genehmigungsrechts des Regierungsrates, bedeutende Schenkungen an, die die Öffentliche Kunstsammlung in den Bereichen Alte Meister, Klassische Moderne und Gegenwartskunst ausgezeichnet ergänzen.

Die Kunstkommission hat im Berichtsjahr 2015 die wichtige Kompetenz wahrgenommen, die ihr nach dem Museumsgesetz zusteht, nämlich die Einreichung des Antrages an den Regierungspräsidenten für die Wahl eines neuen Direktors. Zum zweiten Mal seit vielen Jahrzehnten war der einstimmig beschlossene Antrag der Kunstkommission im Regierungsrat resp. heute beim Regierungspräsidenten erfolgreich. Dafür ursächlich war sicherlich die sorgfältige Beratung in der Findungskommission (dazu Jahresbericht 2013, S. 37, und Jahresbericht 2014, S. 41) und die gute Zusammenarbeit mit dem Leiter der Abteilung Kultur des Kantons Basel-Stadt, Philippe Bischof. Das Kunstmuseum Basel und das Präsidialdepartement schätzen sich glücklich, mit Josef Helfenstein (*1957 in Luzern), bisher Direktor der Menil Collection and Foundation in Houston, einen höchst erfahrenen und erfolgreichen Leiter eines der wichtigsten Museen auf der Welt mit grosser Erfahrung in der Entwicklung einer Sammlung, einen ausgezeichneten Kunstvermittler und ausgewiesenen Wissenschaftler für die Direktion des Kunstmuseums Basel ab 1. September 2016 designiert zu haben. Es ist die Aufgabe von Josef Helfenstein, die Geschicke des Kunstmuseums nach der ausgezeichneten und erfolgreichen Ägide von Bernhard Mendes Bürgi fortzuführen.

Die Kunstkommission befasste sich in vier Sitzungen mit der Annahme der bedeutenden bürgerlichen Sammlung der Professor Johann Jakob Bachofen-Burckhardt Stiftung. Damit wird die Öffentliche Kunstsammlung Basel mit 305 Werken aus vier Jahrhunderten bereichert.

Weiter beriet und genehmigte die Kunstkommission das Reglement über Leihgaben (vgl. Jahresbericht 2014, S. 5). Dieses legt insbesondere die Grundsätze für Dauerleihgaben fest.

2015 wurde das Jacques Herzog und Pierre de Meuron Kabinett (Stiftung) gegründet. Die in der Stiftungsurkunde festgeschriebene prioritäre Zusammenarbeit mit dem Kunstmuseum Basel ergibt eine wichtige Erweiterung des für Ausstellungen und Forschungsprojekte zur Verfügung stehenden Fundus aus Architektur, Gegenwartskunst und Fotografie des 19. und 20. Jahrhunderts. Die Hilfestellung dieser Stiftung für das Kunstmuseum ist mäzenatisch; die Stiftung ist für die Aufbewahrung und Betreuung ihrer Sammlungsbestände selber verantwortlich.

Erneut (vgl. Jahresbericht 2014, S. 41) beschäftigte sich die Kunstkommission 2015 mit der Provenienzforschung und den kulturpolitischen Auswirkungen der Übernahme der Sammlung Cornelius Gurlitt durch das Kunstmuseum Bern. Die Kunstkommission hatte schon im Vorjahr befürchtet, die Annahme der Sammlung Cornelius Gurlitt werde Diskussionen auslösen, die kaum kontrollierbar sind. Leider entwickelt sich ein Diskurs im In- und Ausland, der losgelöst ist von der Geschichte und dem geltenden Recht. Im Nachgang an die Annahme des Gurlitt-Nachlasses durch das Kunstmuseum Bern empfehlen Berner Kultur- und Politexponenten die Einführung einer Limbach-Kommission in der Schweiz. Sie übersehen, dass die deutsche Handreichung ihren Ursprung in den Alliierten-Beschlüssen von 1947 hat. Deren Ziel ist es, den Verliererstaat Deutschland zu zwingen, verübtes Unrecht wiedergutzumachen.

Peter Mosimann
Präsident

STIFTUNG FÜR DAS KUNSTMUSEUM BASEL

Stiftungsrat: Dr. Markus Altwegg*, Präsident, Dr. Sergio Taddei*, Vizepräsident, Prof. Dr. Leonhard Burckhardt, Mathis Bütiker* (seit 12. Mai 2015), Dr. Bernhard Mendes Bürgi*, Stefan Charles*, Ulla Dreyfus-Best*, Bernhard B. Fischer*, Maja Hoffmann (bis 12. Mai 2015), Catherine Hosang-Gobet*, Giannino Lölliger*, Dr. Peter Mosimann*, Paul Nyffeler*, Peter Sutter* (seit 12. Mai 2015)

Die mit * bezeichneten Mitglieder bilden zusammen mit Dr. Gustav E. Grisard das Fundraising-Komitee.

Die Stiftungsratssitzung fand am 1. Juni 2015 statt. Der Ausschuss des Stiftungsrates trat einmal zusammen und das Fundraising-Komitee traf sich zu vier Sitzungen.

Die Stiftung für das Kunstmuseum Basel verfolgt das Ziel, das Kunstmuseum zu unterstützen durch die Bereitstellung von Mitteln für den Erwerb von Kunstwerken für die Sammlung, die Finanzierung von Ausstellungen, die Restaurierung der zur Sammlung gehörenden Kunstwerke sowie für die Bibliothek.

Das Berichtsjahr stand ganz im Zeichen des Neubaus und der Sanierung des Hauptbaus. Unsere Gönner durften eine Führung durch den Rohbau mit dem Architekten Emanuel Christ erleben. Ein weiteres einmaliges Erlebnis war unser alljährlicher Donatoren-Anlass, welcher als erster Anlass im Neubau realisiert werden konnte. Beeindruckt haben uns vor allem die Dimensionen und Möglichkeiten für eine zeitgemässe Kunstpräsentation.

Im Schliessungsjahr haben wir das vielfältige Ausstellungsprogramm geschätzt. Die neue Präsentation unserer Schlüsselwerke sowohl im Museum für Gegenwartskunst als auch im Museum der Kulturen Basel hat uns begeistert. Ein spezielles Highlight war der Besuch der Ausstellung «FUTURE PRESENT. Zeitgenössische Kunst von der Klassischen Moderne bis heute» im Schaulager, wo unserem Förderkreis ein breiter Überblick über die Sammlung der Emanuel Hoffmann-Stiftung geboten wurde. Es war frappant zu sehen, wie mit den Jahren zeitgenössisch gesammelte Kunst sich zu Klassikern entwickelt hat.

Tief beeindruckt hat uns die Wertschätzung, die unseren Meisterwerken in Spanien entgegengebracht wurde. Im Rahmen der Donatorenreise nach Madrid haben uns die Verantwortlichen im Museo Nacional del Prado sowie im Museo Nacional Centro de Arte Reina Sofía dankbar und herzlich empfangen. Anlässlich ihrer Führung haben wir die uns vertrauten Werke unter ganz neuen Perspektiven erleben können.

Bei der Basler Bevölkerung ist das Bewusstsein für die Bedeutung der Öffentlichen Kunstsammlung Basel stark ausgeprägt. Seit Generationen wird sie durch grosszügige Mäzene gefördert und findet heute weltweit Beachtung. Vielen Privatpersonen und Firmen ist es ein Bedürfnis, mit ihrer Unterstützung die weitere Entwicklung zu fördern. Entsprechend ist der Kreis unserer Donatorinnen und Donatoren erneut signifikant angewachsen. Ebenfalls ist es gelungen, weitere Sponsoren für das Kunstmuseum zu gewinnen. Sie schätzen die exklusiven Veranstaltungen, zu welchen sie ihre Kunden, Geschäftspartner und Mitarbeitenden einladen können.

Neue Donatoren und Sponsoren, spontane Erhöhungen von Beiträgen sowie ein grosszügiges Vermächtnis haben zu einem erfreulichen Mittelzufluss geführt. Damit konnten Ausstellungen, Restaurierungsprojekte, der Familientag und Ankäufe finanziert werden. Auch wurden bereits Zusagen für das Folgejahr gemacht. Damit verschaffen wir dem Kunstmuseum einen grösstmöglichen Handlungsspielraum für zukünftige Ausstellungsprojekte.

Wir freuen uns, in Basel eine der weltweit bedeutendsten Kunstsammlungen zu beherbergen. Der Personenkreis, der sich für einen lebendigen und qualitativ hochstehenden Museumsbetrieb einsetzt, ist beeindruckend. Kunstschaffende, Politiker, private Gönner, Firmen und Stiftungen unterstützen das Kunstmuseum Basel, sodass auch zukünftige Generationen stolz auf die Öffentliche Kunstsammlung Basel sein werden. Ihnen allen – und speziell auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Kunstmuseums Basel – danken wir herzlich für ihr enormes Engagement.

Gemeinsam werden wir den Neubau eröffnen und damit das Kunstmuseum mit viel Enthusiasmus in eine neue Ära führen.

Markus Altwegg
Präsident

VEREIN DER FREUNDE DES KUNSTMUSEUMS BASEL UND DES MUSEUMS FÜR GEGENWARTSKUNST

Prof. Dr. Leonhard Burckhardt, Präsident, Dominique Jehle, Vizepräsidentin, Dr. Hans Furer, Kassier, Dr. Bernhard Mendes Bürgi, Andres Gruner, Andreas Guth, Dr. Christian Müller (bis Mai 2015), Stephanie Mumenthaler-Grisard (ab Mai 2015), Dora Schärer-Casty, Barbara Schneider, Prof. Luca Selva, Dr. Matthias Zehnder (ab Mai 2015).

Der Vorstand traf im Berichtsjahr zu vier Sitzungen zusammen. Die Mitgliederversammlung fand am 11. Mai 2015 statt.

Das Berichtsjahr war geprägt durch die Schliessung des Hauptbaus des Kunstmuseums Basel, aber auch durch die freudige Erwartung auf die Eröffnung des Neubaus von Christ & Gantenbein. Das war keine einfache Zeit, weil viele der Aktivitäten der Freunde an das «grosse Haus» gebunden sind, und Ersatz nicht einfach zu finden war. Manche Werke des Kunstmuseums waren freilich in anderen Ausstellungsstätten zu sehen, etwa im Museum der Kulturen Basel, wo eine sensationelle Auswahl Alter Meister Augen und Herzen beglückte oder im Schaulager in Münchenstein, wo die Emanuel Hoffmann-Stiftung die an aktueller Kunst Interessierten voll auf ihre Rechnung kommen liess. Auch im Ausland machten Basler Kunstwerke Furore: In Madrid zeigten das Basler Kunstmuseum und die ihm nahestehenden Sammlungen der Stiftung Im Obersteg bzw. des Rudolf Staechelin Family Trusts eine prachtvolle Auswahl ihrer Gemälde, wobei die klassische Moderne besonders gut vertreten war. Die Basler Picassos wirkten im Museo Nacional del Prado in ungewohnter und weltberühmter Umgebung frisch und konnten den Meisterwerken eines Francisco de Goya oder Diego Velázquez durchaus standhalten. Die im Museo Nacional Centro de Arte Reina Sofía gezeigten Werke von Alberto Giacometti bis Donald Judd traten als «Fuego blanco. La colección moderna del Kunstmuseum Basel» in feurig-eigenwilligen Dialog mit der dort vornehmlich gezeigten spanischen Moderne. Ein sehr bemerkenswerter Auftritt des Kunstmuseums, das die Phase der «Obdachlosigkeit» optimal genutzt hat, um sich international noch besser bekannt zu machen.

Wenngleich Madrid nicht gerade um die Ecke liegt, so erlaubten die Ausstellungen bei den lokalen Partnern dennoch, dass die bewährten Angebote der FREUNDE, allerdings teilweise in etwas reduzierter Form, weiterhin durchgeführt werden konnten. Previews fanden statt und ebenso die Veranstaltungsreihe «Persönlichkeiten reden». Insbesondere die Gruppe, welche die beliebten Reisen der FREUNDE vorbereitet, arbeitete äusserst

intensiv und stellte ein spannendes Programm zusammen. Darunter war – selbstverständlich – eine Reise nach Madrid, wo die Teilnehmenden sich selbst von der Qualität des Gezeigten überzeugen konnten. Weitere Exkursionen führten nach London, nach Deutschland, in diverse schweizerische Museen, Ateliers oder Galerien und auch in die nähere Umgebung Basels. Die Reisen stiessen auf reges Interesse und waren stets ausgebucht. Der Reisegruppe sei hiermit namens des Vorstands der allerbeste Dank für ihre oft mühsame Arbeit abgestattet.

Der Blick auf die Mitgliederzahlen der FREUNDE stimmt freilich etwas nüchterner, haben wir doch etwa 130 Mitglieder verloren. Fluktuationen gehören zu einem Verein, doch entscheidend ist die Richtung der Entwicklung. Der Vorstand betrachtet die Mitgliederwerbung als eine seiner wichtigsten Daueraufgaben. In diesem Sinne hat er im November 2015 eine Arbeitsgruppe gebildet, die Ideen entwickelt, wie jüngere Generationen für den Verein gewonnen werden können.

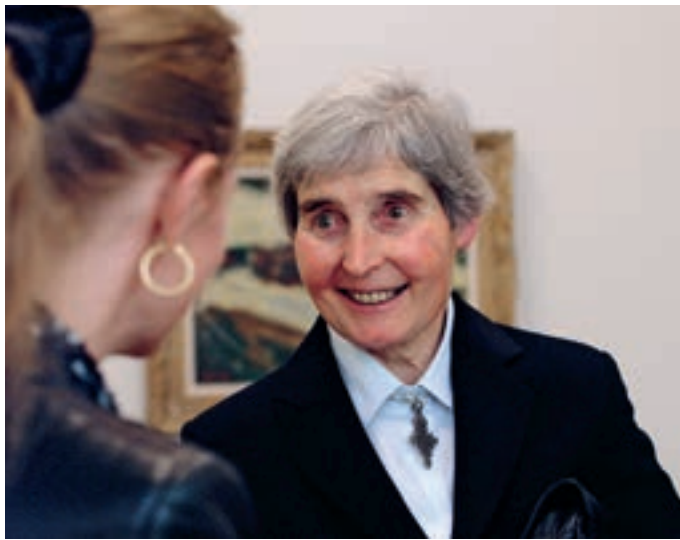
Finanziell haben wir weiterhin festen Boden unter den Füßen, sodass wir kommenden Herausforderungen mit Zuversicht entgegensehen können.

Ich danke der Geschäftsführerin für ihre engagierte und kompetente Arbeit, der Redaktionsgruppe für die anspruchsvolle Publikation des Mitgliederzeitung, welches auf ein gutes Echo stösst, und nicht zuletzt natürlich den Mitarbeitenden des Kunstmuseums für die einmal mehr sehr angenehme Zusammenarbeit.

Leonhard Burckhardt
Präsident



Ausstellung «Gauguin to Picasso, Masterworks from Switzerland. The Staechelin & Im Obersteg Collections»



Doris Im Obersteg-Lerch

STIFTUNG IM OBERSTEG

Dr. Matthias Hagemann, Präsident, Dr. Doris Im Obersteg-Lerch (gestorben am 14. November 2015), Dr. Ruth Ludwig-Hagemann, Vizepräsidentin (seit November 2015), Dr. Hans Furer, Sekretär, Dr. Alex Fischer, Toni Stooss, Lic. phil. I Roland Wetzler, Dr. Nina Zimmer. Kuratorin: Lic. phil. I Henriette Mentha

Der Stiftungsrat trat im Berichtsjahr 2015 zu vier ordentlichen Sitzungen zusammen (14. April, 24. Juni, 9. September und 19. November).

Da das Kunstmuseum 2015 wegen Renovationsarbeiten geschlossen war, waren auch die Bestände der Sammlung Im Obersteg in Basel nicht ausgestellt.

Die Basler Sammlungen Stiftung Im Obersteg und Rudolf Staechelin Family Trust waren in Madrid das Kulturereignis des Sommers. Allein im Museo Nacional Centro de Arte Reina Sofia in Madrid, wo die Ausstellung unter dem Titel «Coleccionismo y Modernidad. Dos casos de estudio: Colecciones Im Obersteg y Rudolf Staechelin» vom 18. März bis 14. September 2015 zeitgleich mit Sammlungsbeständen des Kunstmuseums Basel gezeigt wurde, konnten 550'000 Besucher verzeichnet werden. Nach sechsmonatiger Laufzeit wurden die 61 Exponate nach Washington D.C. in die intimen Räume der renommierten Phillips Collection transferiert. Das einzigartige Umfeld der grossartigen Phillips Collection – des ersten Museums für moderne Kunst in den USA – trug zum Erfolg bei. Der Ausstellungskatalog «Gauguin to Picasso. Masterworks from Switzerland. The Staechelin & Im Obersteg Collections» fand Anklang. 58'000 Besucher waren zu verzeichnen – ein grosser Erfolg.

Dr. Ruth Ludwig-Hagemann wurde am 19. November 2015 einstimmig als Vizepräsidentin gewählt.

Die Stifterin Dr. Doris Im Obersteg-Lerch (*19. April 1931) verstarb nach langer Krankheit am 14. November 2015. Am 22. Juni 1992 gründete Doris Im Obersteg-Lerch die Stiftung Sammlung Karl und Jürg Im Obersteg (heute Stiftung Im Obersteg) und machte den Weg frei für die öffentliche Zugänglichkeit der Werke und die Sicherstellung des Sammlungsbestandes für nachfolgende Generationen. Ab Frühjahr 1995 nahm die Sammlung der Stiftung Im Obersteg Sommersitz im neu renovierten Wichterheer Gut in Oberhofen am Thunersee. Im Winter waren die Werke im Kunstmuseum Bern zu sehen. 2004 fand die Sammlung im Kunstmuseum Basel eine neue Heimat. 40 Hauptwerke werden permanent und teils integriert in die Sammlung des Kunstmuseums Basel, teils in separaten Räumen ausgestellt.

Henriette Mentha
Kuratorin

EMANUEL HOFFMANN-STIFTUNG

Dem Stiftungsrat gehörten im Berichtsjahr an: Dr. h.c. Maja Oeri, Präsidentin, Maja Hoffmann, Vizepräsidentin, Prof. Dr. Jean-Christophe Ammann (gestorben am 13. November 2015), Charles Esche, Dr. Lukas Hoffmann. Ex officio: Dr. Bernhard Mendes Bürgi, Dr. Peter Mosimann

Der Stiftungsrat traf im Berichtsjahr zu einer Sitzung zusammen. Das folgende Werk hat in die Sammlung Eingang gefunden:

PETER FISCHLI / DAVID WEISS (* 1952) / (1946–2012)

Dr. Hofmann auf dem ersten LSD-Trip I, 1981/2013

aus der Serie *Plötzlich diese Übersicht*

Ton, ungebrannt

16.5 × 15.5 × 8 cm

Geschenk von Peter Fischli

H 2015.01

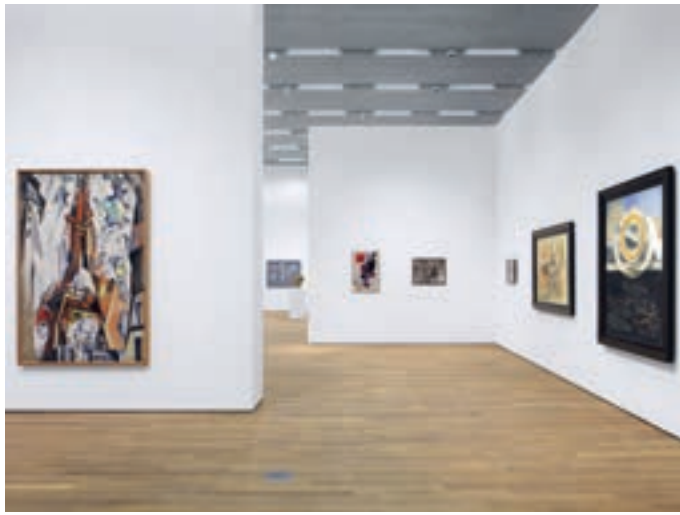
Mit der Ausstellung «FUTURE PRESENT. Zeitgenössische Kunst von der Klassischen Moderne bis heute» präsentierte das Schaulager vom 13. Juni 2015 bis zum 31. Januar 2016 eine Auswahl von über 300 Werken aus der Sammlung der Emanuel Hoffmann-Stiftung. Die Ausstellung vereinte Kunstwerke von der klassischen Moderne bis heute und eröffnete einen Überblick über rund achtzig Jahre Sammlungstätigkeit.

Im Schaulager wurden die Werke auf beiden Ausstellungsgeschossen sowie in zusätzlich eingerichteten Räumen präsentiert. Ein spezifisch erarbeitetes Führungs- und Vermittlungsprogramm bot den Besuchern ein breites Angebot, u. a. bestand die Möglichkeit, auch Werke im Aussenraum zu besichtigen (Ilya Kabakov, «Denkmal für einen verlorenen Handschuh», 1998, Richard Serra, «Open Field Vertical/Horizontal Elevations (for Breughel and Martin Schwander)», 1979–1980, Enzo Cucchi, «Ohne Titel», 1984, und Dieter Roth, «Selbstturm; Löwenturm», 1969–1998). Schulen, Universitäten und Fachhochschulen weltweit wurden während der gesamten Ausstellungszeit gratis Eintritte und Führungen angeboten.

Anlässlich der Ausstellung hat die Laurenz-Stiftung einen neuen Sammlungskatalog herausgegeben, der neben einem kompletten, bebilderten Werkverzeichnis über 80 Werkerläuterungen und kurze Biografien zu allen in der Sammlung der Emanuel Hoffmann-Stiftung vertretenen Kunstschaaffenden beinhaltet. Ein Essay von Ralph Ubl, Ordinarius für Neuere Kunstgeschichte an der Universität



Peter Fischli / David Weiss «Dr. Hofmann auf dem ersten LSD-Trip I»



Basel sowie ein Gespräch zwischen der Kunsthistorikerin Catherine Hürzeler und der heutigen Stiftungspräsidentin Maja Oeri geben Einblicke in die Geschichte der Emanuel Hoffmann-Stiftung und ihre Sammlung.

Zusätzlich zum Ausstellungsführer erschien ein Magazin.

Begleitend zur Ausstellung wurde ein Filmprogramm mit Filmporträts zu Künstlerinnen und Künstlern aus der Sammlung zusammengestellt. Weiter fanden während der Ausstellungszeit sechs Künstlergespräche zu Werken der Emanuel Hoffmann-Stiftung statt.

Die im Rahmen der Ausstellung von der Laurenz-Stiftung breit angelegten Werbemaßnahmen haben zur internationalen Wahrnehmung der Emanuel Hoffmann-Stiftung beigetragen.

Der «Fonds für künstlerische Aktivitäten im Museum für Gegenwartskunst der Emanuel Hoffmann-Stiftung und der Christoph Merian Stiftung» hat im Berichtsjahr namhafte Beiträge an die Ausstellungen «Martin Boyce» (25. April – 16. August 2015) und «Von Bildern. Strategien der Aneignung» (29. August 2015 – 24. Januar 2016) im Museum für Gegenwartskunst ausgerichtet. Ausserdem trug er die Miete des Empfangsbereichs des Museums für Gegenwartskunst. Der Fonds übernahm in der Zeit der baubedingten Schliessung des Kunstmuseums die Eintrittskosten für die Besucherinnen und Besucher im Museum für Gegenwartskunst. Auch die Kosten für die damit verbundene Signaletik wurden vom Fonds übernommen.

Maja Oeri
Präsidentin

Ausstellung «FUTURE PRESENT. Zeitgenössische Kunst von der Klassischen Moderne bis heute»



Ausstellung «FUTURE PRESENT. Zeitgenössische Kunst von der Klassischen Moderne bis heute»



VORTRÄGE

- | | |
|--------|--|
| 14.01. | Künstler Reden No. 27. Susan Philipsz. |
| 21.01. | «Gletscher im 18. Jahrhundert: Kunst und Wissenschaft.» Vortrag von Heinz J. Zumbühl im Rahmen der Ausstellung «Caspar Wolf und die ästhetische Eroberung der Natur.» |
| 10.02. | «Curating...Vorträge aus der Praxis des Ausstellungsmachens.» Vortrag in englischer Sprache von Maria Hlavajova, Artistic Director, BAK Institute for Contemporary Art, Utrecht. |
| 14.04. | «Curating...Vorträge aus der Praxis des Ausstellungsmachens.» Vortrag von Daniel Baumann, Direktor Kunsthalle Zürich. |
| 27.05. | «Frank Stella. Malerei & Zeichnung.» Gespräch in der Ausstellung mit Michael Fried und Ralph Ubl. |
| 22.09. | «Curating...Vorträge aus der Praxis des Ausstellungsmachens.» Vortrag von Anselm Franke, Leiter der Abteilung Bildende Kunst und Film des Hauses der Kulturen der Welt, Berlin. |
| 20.10. | «Curating...Vorträge aus der Praxis des Ausstellungsmachens.» Vortrag von Valérie Knoll, Direktorin Kunsthalle Bern. |
| 29.10. | «Reconsidering Appropriation.» Symposium mit Vorträgen von Julia Gelshorn, Markus Klammer, Søren Grammel sowie Podiumsdiskussion in Kooperation mit eikones NFS Bildkritik. |
| 17.11. | «Plagiat oder Neuschöpfung? Die Appropriation Art als kunstrechtliche Paraphrase.» Vortrag von Dr. iur. Peter Mosimann, Advokat, Präsident der Kunstkommission der Öffentlichen Kunstsammlung Basel. |
| 08.12. | «Curating...Vorträge aus der Praxis des Ausstellungsmachens.» Vortrag von Chus Martínez, Leiterin des Instituts Kunst an der Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW. |

ÖFFENTLICHE VERANSTALTUNGEN

- | | |
|---------------|---|
| 16.01. | Museumsnacht 2015. |
| 31.01./01.02. | Finissage. |
| 31.05. | «Form und Raum». Familientag. |
| 18.06. | Breakfast für die Galeristen der Art Basel. |



Bildung und Vermittlung im Museum für Gegenwartskunst

BILDUNG UND VERMITTLUNG

Anlässlich der Jahrespressekonferenz für das Jahr 2015 wurde unser Direktor Bernhard Mendes Bürgi in einem Artikel der Tageswoche bezüglich der Schliessung des Kunstmuseums mit folgendem Satz zitiert: «Wir werden das Jahr 2015 nicht in der Hängematte verbringen».

Es ist kaum anzunehmen, dass der Ausspruch des Direktors die Künstlergruppe Opavivara aus Rio de Janeiro zu ihrem Werk «Formosa Decelerator» inspiriert hat. Dieses wurde im Juni 2015 an der 45. Art|Basel gezeigt und umfasste 16 oktogonal angeordnete Hängematten.

Das besagte Kunstwerk eignet sich nicht als Sinnbild für die scheinbare Untätigkeit während des Schliessungsjahres, sondern vielmehr für die Stimmung im Museum für Gegenwartskunst, wo die Sammlungswerke während der Schliessung des Hauptbaus eine vorübergehende Bleibe gefunden hatten: eine «Atmosphäre temporärer Gemeinschaft und Kontemplation». (Basler Zeitung vom 18. Juni 2015 über das Werk der Brasilianer an der Art|Basel).

Die Befürchtung war naheliegend, dass sich Schulklassen aufgrund der verschlankten Sammlungspräsentation mit Besuchen zurückhalten würden. Weit gefehlt: Die Atmosphäre temporärer Gemeinschaft und Kontemplation hat sich mit einer stattlichen Zahl von fast 400 Schulklassen und einer Vielzahl von Besucherinnen und Besuchern eingestellt. Der Oberlichtsaal des Museums für Gegenwartskunst hat die Sammlungswerke in ein neues Licht und einander näher gerückt und so ganz neue Perspektiven ermöglicht.

Dieser neue Blick war im Berichtsjahr unser ständiger Begleiter und wird uns bei der Zukunftsplanung der Abteilung Bildung und Vermittlung weiterhin inspirieren. S.M./A.S.A.

Neubau und Sanierung Hauptbau



NEUBAU

In insgesamt 194 Sitzungen der Projektleitung und 38 Sitzungen der Baukommission hat das Kunstmuseum Basel zusammen mit den Architekten von Christ & Gantenbein, dem Generalplaner und den Vertretern des Finanzdepartements und des Hochbauamts den Neubau geplant und die Bauarbeiten gesteuert. In der Bauzeit seit Oktober 2012 sind einzelne Mitglieder des Projektteams zu Müttern oder Vätern und andere zu Ehefrauen oder Ehemännern geworden und Wesentliches hat sich im eigenen Leben verändert. Es war nicht bloss ein Zeit- sondern vielmehr ein Lebensabschnitt.

Die Themen, die in diesen Sitzungen besprochen wurden, waren vielfältig, doch die zentralen Fragen in der Planung bezogen sich oft auf die Materialität der Ausstellungsräume und der Erschliessungsflächen. Die 20 Ausstellungsräume mit einer Gesamtfläche von 2'555 m² mussten so konzipiert werden, dass sie einerseits optimale Voraussetzungen für die Präsentation von Kunstwerken verschiedenster Art erfüllen und andererseits sinnvoll in den gesamten Baukörper integriert sind. Die Kombination von vorproduzierten Deckenelementen aus sandgestrahltem Beton, stabilen Gipswänden und regelmässig strukturierten Eichenholzparkett überzeugte schliesslich das gesamte Planungsteam. In der Erschliessung, bestehend aus dem 500 m² grossen Foyer im Untergeschoss, dem Empfangsbereich im Erdgeschoss und der hohen Treppenhalle, schufen die Architekten einen kühnen Materialmix aus Marmor (Bardiglio nuvolato aus Carrara), kühlgrauem Kratzputz und feuerverzinktem Stahl. In der weiteren Planung entwickelten Christ & Gantenbein die Möblierung und Elemente der Ausstattung, die bis ins Detail auf die vorherrschenden Materialien abgestimmt sind. Was die Architekten auf den Plänen entworfen hatten, wurde beinahe zeitgleich von zahlreichen Spezialisten hergestellt und eingebaut, sodass die Entwicklung und die Ausführung oft parallel abliefen und vollste Konzentration von allen Beteiligten verlangten.

Der Verbindungstrakt zum Hauptbau wurde zu einer besonderen Herausforderung, da im Hauptbau die Sanierungsarbeiten in vollem Gang waren. Hinsichtlich des Wechsels der Materialität von neu zu alt einigten sich die Architekten mit der Denkmalpflege auf eine bemerkenswerte Lösung, nämlich auf eine eigentliche Verschiebung des Materialwechsels in den Hauptbau hinein, der bei den Besucherinnen und Besuchern auf ihrem Weg vom Haupt- zum Neubau für eine Überraschung sorgen wird.

Mit der Installation der technischen Systeme und Anlagen kamen einige Unternehmer in der letzten Bauphase mitunter an ihre Grenzen. Mehrere Dutzend Elektriker arbeiteten bis zu 60 Stunden in der Woche und bemühten sich mit allen Kräften, den straffen Zeitplan des Bauprojekts einzuhalten. Für das Kunstmuseum war klar, dass die Inbetriebnahme mit der Einrichtung der Sammlung und dem Aufbau der Ausstellungen erst dann erfolgen konnte, wenn die Klimaanlage, die Lichtsteuerung und die Sicherheitssysteme einwandfrei funktionierten und die integralen Tests erfolgreich waren. Ohne Pause wurden die Bauaktivitäten bis zum Ende des Jahres aufrechterhalten. Am 22. Dezember wurde vom Generalplaner bestätigt, dass die sogenannte Übergabe an den Nutzer, also der Bezug des Neubaus durch das Kunstmuseum, wie geplant am 5. Februar 2016 definitiv erfolgen kann. S.CH.

SANIERUNG HAUPTBAU

Mit feierlichen Alphornklängen anlässlich der Finissage begann am 1. Februar 2015 das Schliessungsjahr. Die Türen des Hauptbaus sollten nun für die Besucher bis zur Wiedereröffnung des erweiterten Kunstmuseums Basel im April 2016 geschlossen bleiben.

Neben den Sammlungsumzügen mussten gleichzeitig verschiedene Räumlichkeiten im Kunstmuseum umgenutzt werden. Auch ohne Museumsbetrieb im Hauptbau mussten Räume geschaffen werden für die Betreuung der Sammlung, der laufenden Ausstellungen in Basel und Madrid sowie zur Vorbereitung der Eröffnung und Folgeausstellungen im erweiterten Museumsbetrieb. Die Vorbereitungen für die notwendigen Provisorien während der Bauzeit wurden seit 2013 in enger Zusammenarbeit mit der Bauleitung geplant. Ab Ende Februar des Berichtsjahres wurden die provisorischen Ateliers und Büros bezogen.

Um die Glasmalereien von Otto Staiger und Charles Hindenlang im grossen Eingangsfoyer während den invasiven Sanierungsarbeiten zu schützen, mussten diese durch Spezialisten mit höchster Sorgfalt ausgebaut werden. Das Team der Kunstglaserei von Pamela Jossi hat sich dieser Aufgabe mit grosser Akribie angenommen. Diese Gelegenheit wurde genutzt, um die Glasmalereien nach rund 80 Jahren erstmals zu restaurieren.

Die reibungslose Umsetzung der Umzüge und Bauvorbereitungen ermöglichte im Berichtsjahr einen termingerechten Start für die Bautätigkeiten in der Haupterschliessungszone des Hauptbaus. Anstelle der Besucher hat das Kunstmuseum im Hauptbau ab April 2015 Bauarbeiter empfangen.

Auch die Bautätigkeiten im Hauptbau waren mit grosser Sorgfalt geplant. Der Termindruck, innerhalb Jahresfrist einen zeitgleichen Bauabschluss mit dem Neubau zu erreichen, war enorm. Bis zu 80 Arbeiter waren während der Höchstphase vor Ort. Der grosse Hof wurde als Baustellenplatz genutzt und war kaum wiederzuerkennen. Eine enorme Herausforderung für den Betrieb waren die Arbeiten für die technische Anbindung des Neubaus an den Hauptbau. In regelmässigen Sitzungen und im täglichen Austausch zwischen dem Kunstmuseum und dem Baubetrieb wurden vor allem die Tätigkeiten hinsichtlich Emissionen oder delikater technischer Arbeiten gemeinsam besprochen und Massnahmen zur Umsetzung in die Wege geleitet. Die engagierte Mitarbeit der Abteilungen des Kunstmuseums war für das gute Gelingen unerlässlich und sehr hilfreich.

Die Gäste des Bistros, welches während der Bauzeit geöffnet blieb, konnten sich im Sommer auf der provisorisch eingerichteten Terrasse erfrischen. Der ehemalige Garten des Hauswirts des Kunstmuseums konnte schon lange nicht mehr so rege genutzt werden. Eine unerwartete kleine Oase, wo an schönen Sommertagen kaum etwas von den Baumassnahmen zu bemerken war. Umgeben von Apfel-, Pfirsich-, Kirschbäumen und den Küchenkräutern liess es sich auch vergessen, dass die Orangenbäume, die fein duftend sonst den grossen Hof schmückten, in diesem Jahr nicht hervorgeholt wurden. S.P.



Vorbereitung Sanierung Hauptbau

Allgemeines



PERSONAL

Adibelli, Mustafa, Aufsicht
Amu-Martinez Diana P., Gebäudeunterhalt
Avellina Vincenzo, Gebäudeunterhalt
Aydin Cafer, Sicherheit

Backhaus Greta, Assistentin des Direktors
Bäder Heinz, Oberaufsicht
Baer Annika, Studienraum und Bildrechte
Kupferstichkabinett
Baum Rainer, Leiter Bibliothek
Blum Jürg (bis 30.09.2015), Sicherheit
Bosch Claude, Art Handling
Brinkmann Bodo Dr., Kurator/Leiter Alte Meister
Brunner Maria-Theresa, Bildrechte Galerie
Bruttel Daniel (ab 01.11.2015), Informatiker wiss.
Datenbank & digitale Anwendungen
Bucher Dorella, Aufsicht und Telefonzentrale/Empfang
Bucher Kristin H., Restauratorin Kupferstichkabinett
Bühler Jean-Jacques, Aufsicht
Bühler Martin P., Fotograf
Bungartz Regine, Bildung und Vermittlung
Bürgi Bernhard M. Dr., Direktor
Bürgin Reto, Aufsicht
Bürgin Rolf, Koordinator Gebäudeunterhalt

Cafilisch Sibilla, Bildung und Vermittlung
Casagrande Manuela, Bildung und Vermittlung
Charles Stefan, Kaufmännischer Direktor
Chatelain Yvonne, Aufsicht

Damnjanovic Dejan, Sicherheit
Davidovic Milenko, Sicherheit
Diouf Aïcha (ab 01.10.2015), Bildung und Vermittlung
Dobis Dietrich Trung, Bibliothek
Dos Santos Maria-Luisa, Gebäudeunterhalt

Eberenz Roland, Leiter Finanzwesen/Controlling
Edelmann Alain, Leiter Aufsicht
Edelmann Noëmi, Aufsicht
Eichner Sophie, Restauratorin Galerie
Engesser Madeleine, Mitarbeiterin Kupferstichkabinett

Fernandez Lopez Adelina, Aufsicht
Flüeler Daniel, Gebäudetechnik
Fontana Sonia, Restauratorin Aushilfe
Kupferstichkabinett
Fontanilles Fernando, Aufsicht

Galloni Dario, Buchhandlung/Shop
Gauch Sabina, Buchhandlung/Shop
Georgi Katharina Dr., Wiss. Mitarbeiterin Alte Meister
Gerber Rebecca, Buchhandlung/Shop
Gloor Donka, Aufsicht
Grammel Søren, Leiter Museum für Gegenwartskunst
Grass Monika, Aufsicht
Grossenbacher Noëmi, Aufsicht
Gueniat Philipp (ab 01.11.2015), Gebäudetechnik
Guignard Yves, Bildung und Vermittlung
Gürbüz Dilan (bis 31.07.2015), Lernende Büroassistentin
Gutzwiller Charlotte, Leiterin Art Handling/Registrar
Galerie/Exhibition Coordinator

Hafen Michael, Aufsicht
Haldemann Anita Dr. (ab 01.04.2015), Leiterin ad.int.
Kupferstichkabinett
Haldemann Stefan (ab 01.02.2015), Leiter Sicherheit
Held Svenja, Wiss. Mitarbeiterin für moderne und
zeitgenössische Kunst (ab 1960)
Helfenberger-Gohl Ursula, Geschäftsführerin Stiftung
für das Kunstmuseum Basel
Hilber Benoît, Aufsicht
His Gonon Claudia, Bildung und Vermittlung
Holeiter Dominik, Oberaufsicht
Hollaus Invar-Torre Dr., Bildung und Vermittlung
Hollfelder Alain (bis 31.07.2015), Praktikant
Kommunikation/Public Relations
Hürzeler-Herzog Catherine, Bildung und Vermittlung

Induni Loris, Sicherheit
Iuliano Carmela, Gebäudeunterhalt

Jamin Christian, Bildung und Vermittlung
Jegerlehner Daniel, Sicherheit
Jenni Olivia, Bildung und Vermittlung
Jensen Amelie, Restauratorin Galerie
Joos Carole (01.01. – 31.07.2015), Restauratorin Galerie
Junck Aimée (bis 31.07.2015), Lernende Buchhändlerin

Katz Katharina Dr. (bis 31.05.2015), Leiterin
Wissenschaftliche Datenbank
Kern Barbara, Buchhandlung/Shop
Kirst Kaye, Bildung und Vermittlung
Klotz Christiane, Bildung und Vermittlung
Koenig Catherine, Bildung und Vermittlung
Kreis Carmen, Aufsicht
Kretzschmar Iris, Bildung und Vermittlung

Lahmar-Ayachi Raouda, Gebäudeunterhalt
Lang Maria (15.05. – 15.08.2015), Restauratorin
Kupferstichkabinett
Lauber-Hess Claudia, Finanzwesen/Controlling
Leuthardt Margareta (bis 31.03.2015), Registrar
Kupferstichkabinett
Liberg Anna, Kasse
Liechti Bruno, Gebäudetechnik
Loschnigg Anne-Christine, Bildung und Vermittlung

Mathis Michael, Kommunikation
Maurer Jacqueline, Bildung und Vermittlung
Meier Judith, Bildung und Vermittlung
Mensger-Patyk Ariane Dr. (ab 01.05.2015), Kuratorin
Kupferstichkabinett
Mentha Henriette, Kuratorin Sammlung Im Obersteg
Möckel Viola, Restauratorin Galerie
Moser von Allmen Simone, Koordinatorin Bildung und
Vermittlung
Müller Christian Dr. (bis 28.02.2015), Leiter
Kupferstichkabinett
Müller Eva, Bibliothek
Müller Iris, Bibliothek
Müller Ruth (bis 28.02.2015), Aufsicht
Müller Werner, Leiter Restaurierung

Nachbur Urs, Leiter Technik & Gebäudeunterhalt
Noti Marie-Louise, Aufsicht

Ölmez Izzet, Sicherheit

Pfaffhauser Silvia, Koordinatorin Erweiterungsbau
Pittori Thomas, Buchhandlung/Shop
Plozza Ursula (bis 31.12.2015), Aushilfe Bildung
und Vermittlung
Prinz Michael, Oberaufseher
Prokic Saskia (ab 01.08.2015), Lernende Büroassistentin

Rau Judith, Kasse
Richter Kerstin, Bildung und Vermittlung
Roth Isabelle (ab 01.08.2015), Koordinatorin wiss.
Datenbanken
Rüegg Katharina, Bildung und Vermittlung
Rüfenacht Andreas (ab 01.08.2015), Wiss. Mitarbeiter
Alte Meister
Russo Antonio, Bildung und Vermittlung

Saladin-Lakatos Andrea, Koordinatorin Bildung
und Vermittlung
Schaffner Marcel, Aufsicht
Schaller Stefano, Art Handling
Schliemann Karoline, Wiss. Mitarbeiterin
Kupferstichkabinett
Schmid Jörg (bis 31.10.2015), Aufsicht
Schmöllner Marcel, Aufsicht

Schnetz Salome, Wiss. Mitarbeiterin des Direktors
Schüep Eveline, Bildung und Vermittlung
Schön-Ramseyer Christine (bis 31.12.2015),
Studienraum und Bildrechte Kupferstichkabinett
Schuler Linda, Aufsicht
Schulz Rehberg Rose-Marie Dr., Bildung und Vermittlung
Schweizer Andreas M., Art Handling
Schweizer-Geier Jacqueline, Aufsicht
Schweizer Roland, Stv. Leiter Technik und
Gebäudeunterhalt
Schwendener Chantal, Restauratorin Kupferstichkabinett
Seeger Annegret (ab 01.08.2015), Restauratorin
Kupferstichkabinett
Seiler Katya, Stv. Koordinatorin Kasse
Selz Christian, Marketing
Selzer Philipp, Wiss. Mitarbeiter für moderne und
zeitgenössische Kunst
Serembe Valérie, Kasse
Simic Dragan, Sicherheit
Sògaro Petra, Leiterin Event Management/VIP Relations
Steiner Beatrice, Mitarbeiterin des Kaufmännischen
Direktors/Mitarbeiterin Bauprojekte
Steiner Myriam, Telefonzentrale und Empfang
Steiner Nicoletta, Leiterin Personalwesen
Stocker Sarah, Bildung und Vermittlung
Stotz Maren, Wiss. Mitarbeiterin des Direktors
Sträuli Rahel (bis 31.12.2015), Telefonzentrale
und Empfang
Strobel Anne-Christine, Wiss. Mitarbeiterin 19. Jh./
Klass. Moderne
Sunderkemper Wolfgang, Leiter Buchhandlung/Shop

Thalmann Emilie (ab 01.08.2015), Praktikantin
Kommunikation/Public Relations

Uhlmann Mirjam, Assistentin des Kaufmännischen
Direktors
Urich Maya, Assistentin der Leiterin Art Handling/
Registrar Galerie/Exhibition Coordinator
Utinger Muriel, Art Handling

Végh Andrea S. Dr., Bildung und Vermittlung

Wagner Edith, Aufsicht
Weder Christoph, Aufsicht
Wenger Michael (bis 31.10.2015), Gebäudetechnik
Werner Martin, Aufsicht
Willi Denise, Führungskoordination
Wyler Livia, Bibliothek
Wyss Illgen Caroline, Restauratorin Kupferstichkabinett

Yildiz Mustafa, Sicherheit

Zibung Daniel, Informatiker
Zimmer Nina Dr., Vizedirektorin, Kuratorin/Leiterin
19. Jh. & Klass. Moderne



Frank Stella und Anita Haldemann, Leiterin ad.int. Kupferstichkabinett



Silvia Pfaffhauser

KENNZAHLEN

EINNAHMEN UND AUSGABEN

		2014	2015	Veränderung
Total Ausgaben	CHF	20 821 383	18 052 446	- 2 768 937
(ohne Finanzaufwand und kalk. Aufwand)				
Total Einnahmen	CHF	- 6 526 383	- 3 023 940	3 502 443
(ohne Finanzertrag und Entnahmen Rücklagen)				

FINANZIERUNGSSTRUKTUR

Zweckgebundenes Betriebsergebnis	CHF	14 295 000	15 028 506	733 506
(ab 2013 Vorgabe ZBE)				
Finanzergebnis	CHF	43 759	5 393	- 38 366
Staatsbeitrag	CHF	14 338 759	15 033 899	695 140
(bis 2012 Vorgabe ZBE)				
Transferertrag	CHF	- 2 611 701	- 1 084 262	1 527 439
(IVR Beiträge, Spenden und Sponsorenbeiträge)				
Eintritte und Verkäufe	CHF	- 2 665 050	- 714 694	1 950 356
Übrige Einnahmen	CHF	- 1 249 632	- 1 224 984	24 648
(ohne Finanzertrag und Entnahmen Rücklagen)				
Total Einnahmen	CHF	- 6 526 383	- 3 023 940	3 502 443
(ohne Finanzertrag und Entnahmen Rücklagen)				
Kostendeckungsgrad		31%	17%	

ERLÄUTERUNGEN

TOTAL AUSGABEN

Reduzierter Personalbestand, weniger Aufsichtspersonal für Ausstellungen und Temporärpersonal in Projekten führten aufgrund der vorübergehenden Schliessung des Hauptbaus, nebst Pensionierungen und Abbau von Überstunden, zu markant tieferen Personalkosten als im Vorjahr. Auch der Sach- und Betriebsaufwand lag wesentlich tiefer als im Vorjahr. Hauptursachen waren der reduzierte Museumsbetrieb und eine Mehrwertsteuer-Nachzahlung (2009–2013) im Vorjahr, welche 2015 nicht mehr angefallen war.

TOTAL EINNAHMEN

Transferertrag (Beiträge, Spenden und Sponsorenbeiträge) Ohne grosse Sonderausstellungen fielen die Beiträge und Sponsoringbeiträge insgesamt tiefer aus. Mit den Beiträgen von CHF 250'000 für den freien Eintritt ins Museum für Gegenwartskunst und CHF 50'000 für die Kostenübernahme von Signaletikmassnahmen seitens des «Fonds für

künstlerische Aktivitäten im Museum für Gegenwartskunst der Emanuel Hoffmann-Stiftung und der Christoph Merian-Stiftung» wurde die Budgetposition «Erträge aus Eintritten» ausgeglichen. Weitere Einnahmen für «Beiträge für Schulklassen», welche nicht budgetiert waren, sowie Sponsoringbeiträge und Spenden für die abgeschlossenen Ausstellungen «Martin Boyce» und «Frank Stella. Malerei & Zeichnung» führten zum Transferertrag im Schliessungsjahr.

Eintritte und Verkäufe

Aus dem freien Eintritt und dem reduzierten Ausstellungsbetrieb resultierten die entsprechenden Abweichungen bei den Einnahmen aus Eintritten und Führungen sowie den Verkäufen der Buchhandlung zum Vorjahr.

Übrige Einnahmen

Obwohl weniger Dienstleistungen verrechnet wurden und das Kunstmuseum vom Schadensfreiheitsrabatt im Vorjahr letztmalig profitierte, konnten durch Weiterverrechnungen von Auslagen zu Lasten des Baukredits an BVD, FSA und Dritten die übrigen Einnahmen auf fast gleicher Höhe wie im Vorjahr gehalten werden.

BESUCHERZAHLEN

KUNSTMUSEUM (01.01.–31.01.2015)

Eintritte in die Sammlung	7 935
Sonderausstellung Caspar Wolf (19.10.2014–01.02.2015, insgesamt 41 585)	23 686
Total	31 621

MUSEUM FÜR GEGENWARTSKUNST

Eintritte	79 673
Bibliothek	12 687
Studiensaal Kupferstichkabinett	17
Gesamttotal	123 998

EINTRITTSKULTUR

SCHULKLASSEN

KUNSTMUSEUM (01.01.–01.02.2015)

Schulklassen mit Führung	53
Schulklassen ohne Führung	80
Total Kunstmuseum	133

MUSEUM FÜR GEGENWARTSKUNST

Schulklassen mit Führung	165
Schulklassen ohne Führung	230
Total Museum für Gegenwartskunst	395
Gesamttotal	528

FÜHRUNGEN

KUNSTMUSEUM (01.01.–01.02.2015)

Öffentliche Führungen	31
Workshops	2
Private Gruppenführungen	15
Total Kunstmuseum	48

MUSEUM FÜR GEGENWARTSKUNST

Öffentliche Führungen	105
Workshops	14
Private Gruppenführungen	133
Total Museum für Gegenwartskunst	252
Gesamttotal	300

VERANSTALTUNGEN

Kunstmuseum (01.01.–01.02.2015)	5
Museum für Gegenwartskunst	21
Total	26



Vorbereitung Sanierung Hauptbau

LEIHGABEN

GALERIE

-
- Bremen, Kunsthalle, «Emile Bernard. Am Puls der Moderne»
- Brüssel, Koninklijke Musea voor Schone Kunsten, «Marc Chagall (1887–1985). Les sources de la musique»
- Budapest, Ludwig Múzeum, «Ludwig Goes Pop»
- Houston, The Menil Collection, «Barnett Newman: The Late Work»
- Los Angeles County Museum of Art, «New Objectivity: Modern German Art in the Weimar Republic, 1919–1933»
- Madrid, Museo Nacional Centro de Arte Reina Sofía, «Fuego blanco. La colección moderna del Kunstmuseum Basel / White Fire. The Kunstmuseum Basel Modern Collection»
-
- Madrid, Museo Nacional del Prado, «Diez Picassos del Kunstmuseum Basel»
- Madrid, Museo Thyssen-Bornemisza, «Edvard Munch: Archetypes»
- Metz, Centre Pompidou, «Leiris & Co.»
- München, Städtische Galerie im Lenbachhaus, «August Macke und Franz Marc. Eine Künstlerfreundschaft»
- Paris, Centre Pompidou, «Le Corbusier – Mesures de l'homme»
- Paris, Fondation Louis Vuitton, «Les Clefs d'une passion»
- Riehen, Fondation Beyeler, «Black Sun»
- Riehen, Fondation Beyeler, «Paul Gauguin»
- Roubaix, La Piscine, Musée d'art et d'industrie André Diligent, «Marc Chagall (1887–1985). Les Sources de la Musique»
- Venedig, Museo Correr, «New Objectivity: Modern German Art in the Weimar Republic 1919–1933»
- Wien, Kunsthistorisches Museum, «Fantastische Welten. Albrecht Altdorfer und das Expressive in der Kunst um 1500»
- Wien, Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig, «Ludwig Goes Pop»
- Zürich, Kunsthaus, «Monet, Gauguin, van Gogh... Inspiration Japan»
- Zürich, Landesmuseum, «1515 Marignano»
-

KUPFERSTICHKABINETT

-
- New York, Whitney Museum of American Art, «Frank Stella»
- Aarau, Aargauer Kunsthaus, «Christian Marclay. Action»
- München, Bayerisches Nationalmuseum, «Bella Figura – Europäische Bronzekunst in Süddeutschland um 1600»
- Winterthur, Kunstmuseum, «Otto Meyer-Amden. Stuttgarter Studien, Amdener Landschaften und Zürcher Impressionen. Das Frühwerk 1905–1914»
- Winterthur, Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz», «Victor Chocquet. Freund und Sammler der Impressionisten. Renoir, Cézanne, Monet, Manet»
- Zürich, Landesmuseum, «1515 Marignano»
-

HAUPTDONATOREN

Kanton Basel-Stadt
Hans Arp
Marguerite Arp-Hagenbach
Samuel Birmann / Birmann-Fonds
Dr. h.c. Richard Doetsch-Benziger
Museum Faesch
Max Geldner / Max Geldner-Stiftung
Dr. h.c. Robert und Martha von Hirsch
Emanuel Hoffmann-Stiftung
Jasper Johns
Dr. h.c. Raoul La Roche
Laurenz-Stiftung
Emilie Linder
Christoph Merian-Stiftung
Nationale Suisse
Dr. h.c. Maja Oeri
Pablo Picasso
Maja Sacher-Stehlin
Stiftung Patronatskomitee Basler Kunstmuseen
Anne-Marie und Ernst Vischer-Wadler
Hans Vonder Mühl

PARTNER

Credit Suisse AG

SPONSOREN 2015/2016

Fonds für künstlerische Aktivitäten im Museum für
Gegenwartskunst der Emanuel Hoffmann-Stiftung und
der Christoph Merian Stiftung
Basellandschaftliche Kantonalbank
IWB Industrielle Werke Basel
KPMG AG
L. + Th. La Roche-Stiftung
Mezger Uhren und Juwelen AG
Novartis International AG
Stiftung für das Kunstmuseum Basel
Swisslos Basel-Landschaft
Trafina Privatbank AG

DONATOREN UND DAUERLEIHGEBER

Dr. Markus und Simone Altwegg
Prof. J.J. Bachofen-Burckhardt-Stiftung
Balima Stiftung
Bank Julius Bär & Co. AG
Basler Kantonalbank
Prof. Dres. Hans-Rudolf und Regula Baumgartner
Marcelle Brenner Brenner Revocable Trust
Emanuel Burckhardt
Marischa Burckhardt
Karl August Burckhardt-Koechlin-Fonds
Burckhardt + Partner AG
Crown Packaging Europe GmbH
Oliver und Dr. Helene Denzler
Dia Art Foundation
Isaac Dreyfus-Bernheim Stiftung
Ulla Dreyfus-Best
Eckenstein-Geigy-Stiftung
Toni Eglin
Einwohnergemeinde der Stadt Basel
Ernst & Young AG
Dr. Andreas und Marie-Anne Escher
Dr. Dieter und Suzanne Ettlin
Dr. Alex Fischer
Prof. Dr. Albert und Irmgard R. Fischli
Prof. Dr. Edgar und Helene Fluri
Fondation Claude et Giuliana
Peter und Simone Forcart-Staehelin
Dr. Vincent C. Frank-Steiner
Franke Stiftung
Freiwillige Akademische Gesellschaft
Freiwilliger Museumsverein Basel
Freunde des Kunstmuseums Basel und des Museums
für Gegenwartskunst
Frey Clavel Stiftung
Dr. Fritz und Renate Gerber
Alberto Giacometti-Stiftung
Prof. Dr. Roland und Christine Gisler
Thomas Glanzmann GmbH
Christoph B. und Rita Gloor
Dr. Urs Gloor
Dr. Klaus Gmür
Ernst Göhner Stiftung
Douglas Gordon
Andrea Grisard
Annetta und Dr. Gustav Grisard
Dr. Katia und Hans Guth-Dreyfus
E. Gutzwiller & Cie Banquiers
Dr. Berthold und Angelika Hänel
HB&P Treuhand
Dres. h.c. Ruth und Peter Herzog
HIAG Immobilien Schweiz AG
Dr. Luc Hoffmann
Maja Hoffmann
Dr. h.c. Hans und Marlis Hohenweg-Biedert

Catherine und Dr. Markus Hosang
Helga Huber
Implenia Bau AG
Ingro Finanz AG
Intercity Zürich AG
Gottfried Keller-Stiftung
Georges und Mirjam Kinzel-Schwarz
Hildegard Kirchbach-Schmidt
Verena Knecht
Dr. Dieter Koeplin
Dr. h.c. Eberhard W. Kornfeld
A. Michael und Ursula La Roche
Dorothee und François M. Labhardt-Miescher
Frau Erich Lederer-von Jacobs
Dr. Charles Leuthart
Jeanne et Edmond Lévy-Ditisheim
LGT (Bank) Schweiz AG
Giannino Löliger
Jeanne und Hanspeter Lüdin-Geiger
Peter und Irene Ludwig-Stiftung
Paul Maenz
Manor AG
MCH Group AG
Dr. August Meyer
Dr. Franz Meyer
Rudolf und Berthy Meyer-Föllmi
Dr. Peter und Franziska Mosimann
Hans und Renée Müller-Meylan-Stiftung
Werner von Mutzenbecher
Oskar und Annie Müller-Widmann
Ernst und Maria Elisabeth Mumenthaler-Fischer
Annalee Newman
Hans Jakob Oeri-Fonds
Vera und Jakob Oeri
Petzold-Müller-Stiftung
PricewaterhouseCoopers
Dr. Francis Raas
Willi und Edith Raeber
Olga Reinhart-Schwarzenbach
Alfred Richterich
Dr. Lukas und Vreni Richterich
Rosenmund Haustechnik AG
Esther Roth-Cueni
Arnold Rüdlinger-Fonds, FAG
Dr. Olivier und Christine Ryhiner
Guy F. Sarasin
Erbengemeinschaft Dr. Beat Sarasin-Heusser
Heinrich Sarasin-Koechlin
The Lili-Charlotte Sarnoff Revocable Trust
Dr. Hans-Peter und Marianne Schär-Ernst
Daniel und Monika Schenk
Pierrette Schlettwein
Werner M. Schumacher
Schweizerische Graphische Gesellschaft

Karl und Margrith Schaub-Tschudin-Stiftung
Depositum Schlemmer
Hanspeter Schulthess-Oeri-Fonds
Sigrid Schwarz von Spreckelsen
Sigrid Katharina Schwarz
Prof. David und Ruth Speiser-Bär
Sammlung Rudolf Staehelin
Wilfrid und Katharina Steib
Stiftung BEWE
Stiftung für Graphische Kunst in der Schweiz
Stiftung Im Obersteg
Stiftung zur Förderung niederländischer Kunst in Basel
Sammlung Arthur Stoll
Dr. h.c. Thomas Straumann
Sulger-Stiftung
Peter und Rudolf Sutter
Syngenta International AG
Dr. Sergio Taddei
TopPharm AG
Jakob und Theresa Tschopp-Janssen
Ultra-Brag AG
Viollier AG
Anthony Guy Vischer
Anne-Marie Vischer-Burckhardt
Prof. Dr. Dr. h.c. Frank Vischer
Danh Vo
Margareta von Bartha und Stefan von Bartha
Miklos von Bartha und Ada von Tschärner
Eckbert von Bohlen und Halbach
Dr. Rainer und Vera von Falkenstein
Annina von Planta
Marie-Christine Wackernagel-Burckhardt
Familie Wortmann
Prof. Dr. Iris Zschokke-Gränacher

und ungenannt sein wollende Donatoren
und Dauerleihgeber

PUBLIKATIONEN

Cézanne bis Richter

Meisterwerke aus dem Kunstmuseum Basel

Ausstellungskatalog, Museum für Gegenwartskunst
Basel, 14. Februar 2015 – 21. Februar 2016.

Hrsg. Kunstmuseum Basel, Bernhard Mendes Bürgi,
Texte von Katharina Katz, Maren Stotz, Anne-Christine
Strobel, Nina Zimmer.

32 Seiten, 66 Abbildungen.

ISBN 978-3-7204-0217-0 (deutsch)

ISBN 978-3-7204-0218-7 (englisch)

ISBN 978-3-7204-0219-4 (französisch)

Holbein. Cranach. Grünewald

Meisterwerke aus dem Kunstmuseum Basel

Ausstellungskatalog, Museum der Kulturen Basel,
11. April 2015 – 28. Februar 2016.

Hrsg. Kunstmuseum Basel, Bodo Brinkmann,
Texte von Bodo Brinkmann.

32 Seiten, 44 Abbildungen.

ISBN 978-3-7204-0220-0 (deutsch)

ISBN 978-3-7204-0221-7 (englisch)

ISBN 978-3-7204-0222-4 (französisch)

Frank Stella

Malerei & Zeichnung

Ausstellungskatalog, Museum für Gegenwartskunst
Basel, 9. Mai – 30. August 2015.

Hrsg. Kunstmuseum Basel, Anita Haldemann,

Texte von Johanna Függer-Vagts, Anita Haldemann.

32 Seiten, 28 Abbildungen.

ISBN 978-3-7204-0223-1 (deutsch)

ISBN 978-3-7204-0224-8 (englisch)

Cy Twombly

Malerei & Skulptur

Ausstellungskatalog, Museum für Gegenwartskunst
Basel, 12. September 2015 – 13. März 2016.

Hrsg. Kunstmuseum Basel, Bernhard Mendes Bürgi,
Texte von Bernhard Mendes Bürgi, Dominique Laleg.

32 Seiten, 11 Abbildungen.

ISBN 978-3-7204-0227-9 (deutsch)

ISBN 978-3-7204-0228-6 (englisch)

Martin Boyce

Ausstellungskatalog, Museum für Gegenwartskunst
Basel, 25. April – 16. August 2015.

Manual No. 3.

Hrsg. Kunstmuseum Basel, Museum für
Gegenwartskunst, Søren Grammel,

Texte von Søren Grammel, Daniel Pies.

56 Seiten, 25 Abbildungen.

ISBN: 978-3-7204-0225-5 (deutsch / englisch)

Von Bildern. Strategien der Aneignung

Ausstellungskatalog, Museum für Gegenwartskunst
Basel, 29. August 2015 – 24. Januar 2016.

Manual No. 4.

Hrsg. Kunstmuseum Basel, Museum für
Gegenwartskunst, Søren Grammel,

Texte von Søren Grammel, Svenja Held, Philipp Selzer.

64 Seiten, 31 Abbildungen.

ISBN: 978-3-7204-0226-2 (deutsch / englisch)



IMPRESSUM

Öffentliche Kunstsammlung Basel
Kunstmuseum
Museum für Gegenwartskunst

Direktor:
Dr. Bernhard Mendes Bürgi

Redaktion:
Greta Backhaus, Maren Stotz und Salome Schnetz

Fotonachweis:
Alle Aufnahmen Kunstmuseum Basel (Martin P. Bühler)
ausser:
Rainer Baum, S. 38; Tom Bisig, S. 45, 46, 47;
Casa de S. M. el Rey, S. 6; Alex Delfanne, S. 26;
François Doury, S. 21 u.; Lucian Hunziker, S. 10;
Barbara Kern, S. 50; Michael Mathis, S. 59 o.;
Julian Salinas, S. 7, 8, 11, 12, 13, 15, 17;
Roland Schmid, S. 59 u.; Peter Schnetz, S. 9 r., 44 u.;
sofie's Kommunikationsdesign, S. 67;
Lee Stalworth, S. 44 o.; Markus Wörgötter, S. 21 o.

Textbeiträge:
Rainer Baum (R.B.), Bodo Brinkmann (B.B.),
Kristin Bucher (K.B.), Bernhard Mendes Bürgi (B.M.B.),
Stefan Charles (S.CH.), Søren Grammel (S.G.),
Anita Haldemann (A.H.), Amelie Jensen (A.J.),
Henriette Mentha (H.M.), Simone Moser (S.M.),
Werner Müller (W.M.), Silvia Pfaffhauser (S.P.),
Andrea Saladin (A.SA.), Karoline Schliemann (K.SCH.),
Chantal Schwendener (CH.S.), Annegret Seger (A.SE.),
Caroline Wyss (C.W.), Nina Zimmer (N.Z.)

Unser besonderer Dank für die Textbeiträge geht an:
Dr. h.c. Maja Oeri, Dr. Markus Altwegg,
Prof. Dr. Leonhard Burckhardt, Dr. Peter Mosimann

Gestaltung:
sofie's Kommunikationsdesign, Zürich

Litho und Druck:
Birkhäuser Druck, Basel

© 2016 Kunstmuseum Basel, Autorinnen und Autoren,
Fotografinnen und Fotografen

© 2016 für die abgebildeten Werke von Hans Arp, Alexander
Calder / Calder Foundation, New York, Marc Chagall /
Chagall®, Robert Delaunay, Max Ernst, Sam Francis / Sam
Francis Foundation, Franz Kline, Fernand Léger, Joan Miró /
Successió Miró, Barnett Newman, Pablo Picasso, Adrian
Schiess, Richard Serra, Chaïm Soutine und Frank Stella bei
ProLitteris, Zürich, und für die abgebildeten Werke von John
Baldessari, Martin Boyce, Peter Fischli / David Weiss, Sherrie
Levine, Fiona Tan, Oscar Tuazon, Cy Twombly und Jeff Wall
bei den Künstlerinnen und Künstlern resp. deren Nachlass

